MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 67. Sonntag den 19. März 1848.

Bekanntmachung.

Das Vertrauen, mit welchem wir nach unserm Aufrufe vom 16. März c. im Einverständnisse mit den Stadtverordneten und unter Zustimmung der königlichen Regierungs- und Militär-Behörden die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit der Stadt und den Schutz der Personen und des Eigenthums der Einwohner allein in die Hände der nach Bezirken unter selbstgewählten Führern organisirten Bürgerschaft gelegt haben, hat sich am gestrigen Tage unter allgemeinster Anerkennung und Genugthuung vollkommen gerechtfertigt. Wir geben unserem eigenen Gefühle Folge und entsprechen zugleich der Stimmung der Gesammtheit, wenn wir unseren Mitbürgern, sowie den Studirenden und Schutzverwandten, welche sich denselben aus eigenem Antriebe angeschlossen haben, für ihre wirksame Bethätigung für das öffentliche Wohl den herzlichsten Dank in der festen Zuversicht hiermit öffentlich aussprechen: daß so lange unsere Mitbürger von ihrer bisher bewiesenen Gesinnung zur That beseelt bleiben, es um unsere Stadt gut stehen wird.

Breslau, den 18. März 1848.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Inland.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer Clasen zu Boeck, Regierungsbezirk Stettin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den bisherigen Landrath Karl v. Motz zum Polizei-Direktor der Stadt Posen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Ritter I. in Kottbus zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst und zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Kottbuser Kreis; den Landgerichts-Assessor Martins zu Trier zum Landgerichts-Rath in Elberfeld; die Regierungs-Assessoren Frey bei der Regierung zu Gumbinnen, Brenning bei der General-Kommission zu Stendal, Bünger bei der General-Kommission zu Posen und Damm bei der Regierung zu Gumbinnen zu Regierungs-Räthen zu ernennen; und dem aus Barth bei Stralsund gebürtigen Kunsttischler Johann Martin Levien zu London das Prädikat eines Hof-Tischlermeisters zu verleihen.

Der königl. Hof legt für Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Karoline Amalie v. Sachsen-Gotha-Altenburg die Trauer auf drei Tage an.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 16ten Infanterie-Brigade, v. Wussow, von Koblenz. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 4ten Armee-Corps, v. Hedemann, nach Magdeburg. Der General-Major und Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade, v. Schack, nach Erfurt.

(Militär-Wochenblatt.) Frhr. v. Buttlar, Rittm. vom 4. Ulan.-Rgt,, dem Rgt. aggr. und zur Dienstl. beim 6. Kür.-Rgt. kommandirt. Collins, aggr. Major vom 4. Ulan.-Rgt., als etatsm. Stabsoffiz. einrangirt. v. d. Osten, überz. Rittm. von demf. Rgt., zum Eskad.-Chef, v. Schmidt, Sek.-Lt. von demf. Rgt., zum Pr.-Lt. ernannt. v. Schon, Oberst a. D., zuletzt im 26. Inf.-Rgt., der Char. als Gen.-Major verliehen. v. Pfuel, Gen. d. Inf., kommandirender Gen. des VII. Armee-Korps, zum Gouverneur von Berlin ernannt. Gr. v. d. Groeben, Gen.-Lieut. u. Komdr. der 14. Div., interim. das Gen.-Kommando des VII. Armee-Korps übertragen. v. Reuter, Gen.-Major, von der Stelle als Kombt. von Saarlouis entbunden, und einstweilen zur Disposition des komdr. Generals vom VIII. Armee-Korps gestellt. v. Strotha, Oberst u. Brigad. der 7. Art.-Brig., zum Komdt. von Saarlouis ernannt, u. der Char. als Gen.-Major beigelegt. v. Kuczkowski, Major, aggr. der 7. Art.-Brig., gestattet, den ihm von dem verstorbenen Sultan Mahmud verliehenen Ehrensäbel zu tragen. Freiherr v. Quadt u. Hüchtenbruck, Gen.-Lieut. u. Komdr. der 6. Div., zum Gouverneur von Breslau, v. Riedel, Hauptm. vom 5. Inf.-Rgt., zum etatsm. Major ernannt. Prinz Karl von Preußen, k. H., die Inspektion der, aus dem III. und IV. Armee-Korps bestehenden Armee-Abtheilung verliehen. v. Hedemann, Gen.-Lieut. u. Komdr. der 8. Div., interim. das Gen.-Kommando des IV. Armee-Korps übertragen. v. Voß, Gen.-Major u. Komdr. der 5. Inf.-Brig., zum Komdr. der 8. Div. ernannt. Frhr. Roth v. Schreckenstein, Gen.-Major u. Kdmdr. der 13. Kav.-Brigade, zum Komdr. der 5. Div., Fürst Radziwill, Gen.-Lieut., zum Komdr. der 6. Div. ernannt. v. Auerswald, Oberst u. Komdr. der 12., zur 11. Kav.-Brig., v. Lindheim, Gen.-Lieut. u. Komdr. der 12., zur 11. Div. versetzt. v. Treskow, Oberst u. Komdr. des 1. Kür.-Rgts., zum Komdr. der 12. Kav.-Brig., v. Drygalski, Gen.-Lieut. u. Komdt. von Jülich, zum Komdr. der 14. Div., v. Borcke, Gen.-Major u. Komdr. der 13. Inf.-Brig., zum Komdt. von Jülich, v. Werder, Gen.-Maj. u. Komdr. der 1. Garde-Inf.-Brig., zum Komdr. der 12. Division, Slevogt, Major von der 3. Art.-Brig., zum intr. Brig. der 7. Art.-Brig. ernannt. Frhr. v. d. Goltz, Oberst a. D., zuletzt Komdr. des 3. Hus.-Rgts., gestattet, die Unif. dieses Rgts. mit den vorgeschr. Abz. f. V. zu tragen. v. Haas, Oberst u. 2ter Komdt. von Torgau, als Gen.-Maj., v. Waltier, Oberst-Lieut. u. Komdr. des 7. Hus.-Rgts., mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Pientka gen. Haak, Oberst-Lt. u. Insp. der 5. Fest.-Insp., mit der Ing.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., beide als Obersten, v. Stempel, Major vom 5. Kür.-Rgt., v. Tyszka, Major u. Komdr. des 1. Hus.-Rgts., Hartung, Major, aggr. dem 4. Drag.-Rgt., alle drei als Oberst-Lts. mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Köppe, Major u. Platz-Ingen. in Schweidnitz, als Oberst-Lt., Peters, Major u. Platz-Ing. in Wittenberg, Rochs, Hauptm. u. Platz-Ing. in Pillau, Bamberg, Hauptm. der 1. Ingen.-Insp., beide als Majors und alle vier mit der Ing.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Kowalzig, Gen.-Major u. Komdt. von Danzig, als Gen.-Lieut., v. Brozowski, Oberst u. Komdr. des 8. Ul.-Regts. v. Hessenthal, Oberst u. Insp. der 2. Ing.-Insp., beide als Gen.-Majors, v. Scheel, Oberst-Lt., aggr. dem 32. Inf.-Rgt., Koch, Oberst-Lt. vom 19. Inf.-Rgt., v. Rapin-Thoyras, Oberst-Lt. u. Komdr. des 5. Kürass.-Rgts., beide letztere als Obersten, v. Leszinski, Major vom 1., Hohmann, Major vom 14., Neumann, Major vom 29., Ehrhardt, Major vom 34. Inf.-Rgt., Frhr. v. Knobelsdorff, Major, aggr. dem 2. Garde-Ulan. (Ldw.) Rgt., Behrenz, Major, aggr. dem 1. Dragon.-Rgt., v. Blomberg, Major vom Kadett.-Korps, alle 7 als Oberst-Lieuts., v. Koscielski, Major vom 19., Menzel, Major vom 25., v. Puttkammer, Hauptm. vom 1., v. d. Osten, Hauptm. v. 2., v. Horn, Hauptm. vom 3., v. Fiebig, Hauptm. vom 4., v. Seelhorst, Hptm. vom 11., v. Marklowski, Hauptm. vom 12., Eggert, Bar. Hundt v. Altgrottkau, Hauptm. vom 18., Sasowski, von der Oelsnitz, v. Bredow, Hauptm. vom 17., Zollner v. Brand, Hauptm. vom 19., des Granges, Hauptmänner vom 24., Langen, Hauptmann vom 25., Pohl, Hauptmann vom 29., Stahl, Hauptmann vom 33., v. Schlutterbach, Hauptm. vom 37., Raabe, Hauptm. vom 39., v. Ihlenfeld, Hauptmann vom 40. Inf.-Rgt., Zerges, Rittmstr. vom 8. Ulan.-Rgt., alle als Majors, v. Pannwitz, Hauptmann vom 7. Inf.-Rgt., sämmtlich mit Pension zur Disposition gestellt. Lehmann, Hauptm. vom 20. Inf.-Rgt., als Major mit der Regts.-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, der Abschied bewilligt. v. Zollikoffer, Gen.-Lieut. und Kommandant von Breslau, als Gen. d. Kav., Gr. Pückler, Gen.-Maj. u. Kommdr. d. 11. Kav.-Brig., als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. v. Walther, Oberst u. Kommdr. d. 30. Inf.-Rgts., als Gen.-Maj., v. Pochhammer, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 5. Div. mit Pension zur Disposition gestellt. Anter, Major vom 39. Inf.-Rgt., als Oberst-Lieut. mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt. Bei der Landwehr: Clemens, Maj. vom 3. Bat. 28. Rgts., als Oberst-Lieut., Keusch, Major vom 2. Bat. 20. Rgts., beide mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension in den Ruhestand versetzt. Weidmann, Major u. Kommandeur des 2. Bat. 5. Rgts., als Oberst-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt.

Berlin, 16. März. Wir vernehmen aus sonst wohl unterrichteter Quelle, daß der von Oesterreich und Preußen ausgeschriebene Fürsten- und Minister-Kongreß nicht, wie es früher bestimmt war, in Dresden, sondern in Potsdam abgehalten werden wird, wohin auch der Bundestag seinen Sitz provisorisch zu verlegen eingeladen ist. (Voß. Z.)

Die heutige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich meist mit der Berathung über die Deputations-Vorschläge zur Beschäftigung der arbeitenden Klassen. (S. gestr. Bresl. Z.) Man beschloß: daß mit Festlegung der Wege fortgefahren werde; dann den Maurergesellen den Bescheid zu ertheilen, daß die königl. und städtischen Bauten alsbald aufgenommen werden. Auch auf beschleunigten Erlaß der durch die Gewerbeordnung gebotenen Ortsstatuten werde gewirkt. Dann wird weiter beschlossen: a) den Tagelohn auf 9 Sgr. festzustellen, b) sich mit der Ansicht, daß die Züchtlinge höchstens nur für ihren eigenen Bedarf arbeiten, einverstanden zu erklären, c) der Magistrat solle höhern Orts darauf antragen, daß die gewerblichen Arbeiten der Soldaten aufhören, da die jetzige Weise ein großer Uebelstand sei. Ferner möchten die Arbeiten der Behörden nicht mehr an Unternehmer gegeben, auch die Licitation, das Arbeitgeben an den Mindestfordernden abgeschafft werden. Den Vorschlag auf Selbstbesteuerung der Wohlhabenden zur Beschaffung gemeinnütziger Arbeiten, welchen die Deputation und der Magistrat für einen der Kommune unwürdigen erklärt hatte, lehnte die Versammlung ab; sie beschloß aber bei städtischen Bauten so viel wie möglich nur Berliner Arbeiter zu beschäftigen und ein Gleiches auch bei den königl. Behörden für deren Bauten zu befürworten. Der Vorsteher Herr Fournier, welcher inzwischen eingetreten war, theilte zunächst mit, daß Se. Exc. der Minister des Innern ihm eröffnet, es solle mit den Kanal-Arbeiten, soweit es der Wasserstand erlaube, unverzüglich vorgegangen, auch der Gesellschaft zur Anlegung der Chaussee nach Moabit, wenn sie es wünschen werde, Geld aus Staatsmitteln, zur Fortsetzung der Arbeiten, dargeliehen werden. Ferner, daß die Staatsbehörden bei ihren Arbeiten Betreffs der Arbeiter, sich der Arbeiter-Nachweisungs-Bureaux bedienen werden. Nachdem diese Mittheilungen gemacht waren, beschloß die Versammlung: a) die Freizügigkeit möge nicht beschränkt, dagegen die Polizei ersucht werden, alle fremde Arbeiter, welche binnen 3 Tagen keine Beschäftigung erhalten, den bestehenden Vorschriften ge-

mäß auszuweisen, b) das Kriegsministerium und die Ministerialbau-Kommision mögen ihre Bauten schnell fortsetzen; c) die königl. wie die städtischen Behörden mögen den Handwerkern die Rechnungen so schleunig wie möglich bezahlen. — Nunmehr kam die Angelegenheit wegen der Schutz-Kommissionen zur Berathung. Die Versammlung beschloß 1) die Schutz-Kommissionen vorläufig in der Art, wie sie genehmigt, jedoch mit der Maßgabe anzunehmen, daß das Militär nur erst, nachdem die Schutz-Kommisionen erklärt, sie vermögen nichts mehr, der wesentliche Inhalt des Aufruhr-Gesetzes vom 17. August 1835 verlesen, und ein Zeichen mit der Trompete oder Trommel dreimal in Zwischenräumen gegeben worden, einschreiten dürfe. 2) Daß der Magistrat die königl. Behörden bestimme, die Schutz-Kommissionen können sich, wenns nöthig sei, beliebig verstärken. 3) daß den Studirenden eröffnet werde, man nehme ihr Anerbieten mit Dank an, falls sie die Genehmigung ihrer Behörden erhalten, sie müssen aber unbewaffnet, wie die Bürger, sein; 4) (und dieser Beschluß ging einstimmig durch,) daß Se. Maj. nochmals gebeten werde, schleunigst die Aufhebung der Censur zu befehlen, und daß bis zum Erlaß eines Preßgesetzes die Vergeben nur nach den Landesgesetzen bestraft werden. Der Antrag auf eine allgemeine Bürgerwehr wurde, da sich nur 31 Stimmen dafür erklärten, verworfen. Der Vorsteher theilte mit, daß die Stadträthe Koblank und Nobiling zu Civil-Adjutanten des Gouverneurs ernannt worden seien. (Spener. Z.)

♃ **Berlin**, 17. März. Die Stadt hat ein sehr ruhiges Ansehen; am Schlosse keine Volksgruppen, vor der Universität nur einiger Zusammenlauf; man besieht sich die Studenten, welche weiße Binden und weiße Stäbe tragen. Treten nicht außerordentliche Ereignisse dazwischen, so sind die Unruhen überwunden. Der Volkshaufe, auf den gestern geschossen wurde, soll die Absicht gehabt haben, die neue Wache zu zerstören. Nach der Salve — man spricht von 2 Todten — stürzte der Volkshaufe in die Oberwallstraße, und suchte die Schaufenster des bereits genannten Waffenhändlers Schmolz abermals zu zerstören. Da behauptete der Offizier, welcher ein Detaschement kommandirte, es sei von den Fenstern der Lesehalle auf seine Truppen ein Stein geschleudert; er begiebt sich in das Haus; er verlangt, daß die Lesezimmer sofort geräumt werden, widrigenfalls er auf die Fenster gleich schießen lassen werde. Dieser Vorfall, auf einem Mißverständniß beruhend, glich sich aus; doch haben die Anwesenden in der Lesehalle einen Protest aufgesetzt. Uebrigens versuchte man in der Oberwallstraße Barrikaden zu errichten. — Der Prinz von Preußen ging noch gestern Abend um 9 Uhr über den Schloßplatz und bewog durch seine Anrede viele der Versammelten, sich zu zerstreuen. — Das Saatsministerium hat jetzt permanente Sitzung; man spricht in der Stadt davon, daß die Landstände, neueren Entschlüssen zufolge, noch im Laufe dieses Monats zusammenberufen werden sollen. — Die Troubles in Magdeburg sind kirchlicher Färbung. — In Erfurt ging es ebenfalls sehr unruhig her. — Von Potsdam sind Truppen in Berlin zugerückt. — Heute hieß es allgemein, Füist Metternich sei hier.

β **Königsberg**, 15. März. So eben wurde in der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten die von der gestern gewählten Kommission entworfene Adresse an den Monarchen vorgelesen und ganz einstimmig angenommen. Die überall als dringend nothwendig bezeichneten Reformen werden darin erbeten, außerdem jedoch noch andere Gesuche gestellt. Oberbürgermeister Krah und Stadtverordneten-Vorsteher Billrich haben heute mit dem Ober-Präsidenten wegen Einführung eines bewaffneten Bürger-Schutz-Vereins konferirt. Letzterer hat das Bedürfniß hierzu nicht anerkannt, — außerdem aber noch erklärt, daß ihm die Vollmacht zur Genehmigung eines solchen Vereins fehle, dagegen hat er sich zur Vermittelung höhern Orts erboten, die nach dem Beschlusse der Stadtverordneten beansprucht werden wird, da nach den vorgestrigen Vorgängen die dringende Nothwendigkeit hierzu allgemein anerkannt wurde. Hätten bewaffnete Bürger die Ruhe herstellen dürfen, so würde wohl kein Blut geflossen sein; jetzt bewiesen dagegen mehrfache Beschwerden von Verwundeten, worunter höchst achtbare Personen aus allen Ständen, die beim Nachhausegehen von Kürassieren niedergehauen sind, daß in solchem Falle bei Herstellung der Ruhe durch das Militär Gefahr für das Publikum erwachse. Eine besondere Darstellung des Tumultes in öffentlichen Organen wurde beschlossen; in diesem Fall namentlich die Angabe des königl. Gouvernements und Polizei-Präsidiums, wonach die Kürassiere von ihren Waffen nicht Gebrauch gemacht, widergelegt werden. Die Studirenden, verschiedene Gewerke und benachbarte Gutsbesitzer haben heut hier Versammlungen gehabt.

Magdeburg, 16. März. Wir hatten bisher der festen Ueberzeugung gelebt, daß in diesen an Scenen der Roheit und Gewaltthat leider überreichen Tagen unsere Stadt ihren alten Ruhm der besonnenen und gesetzlichen Haltung, die sie in so manchen Bedrängnissen, in Zeiten drückender materieller Noth wie während ernster Kämpfe um theure geistige Interessen, sich ungeschmälert erhalten hatte, auch fernerhin bewahren würde. Dennoch haben wir von betrübenden Vorfällen zu berichten, die am gestrigen Abend unsere Stadt in Unruhe stürzten und auch den ganzen heutigen Tag über eine bedauerliche Erregung wach erhalten haben. Es war gestern bekannt geworden, daß man beabsichtige, einigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung ein Hoch zu bringen, zu welchem Ende geschriebene Zettel mit der Aufforderung, an der Ulrichskirche nach 7 Uhr sich einzufinden, in mehreren öffentlichen Lokalen vertheilt sein sollen. Während ein Theil des Haufens in einer Predigerwohnung am Ulrichskirchhofe die Fenster einwarf, zog ein anderer, eigentlich weniger zahlreicher Theil nach dem Neuen-Markte und warf unter wüstem Geschrei in zwei königl., vom Konsistorial-Präsidenten und vom Polizei-Direktor bewohnten Gebäuden Fenster ein. Ein Theil der inzwischen erschienenen Truppen, eine Kompagnie des 24. Regiments, bewahrte eine musterhafte, ruhige und besonnene Haltung, und es hatte den Anschein, daß wenigstens von jetzt an die Ruhe nach und nach würde wiederhergestellt werden können. Leider ereignete sich jetzt ein Vorfall, der die Aufregung von Neuem auf die bedenklichste Weise steigerte und bis auf heute fortpflanzte. Einige Artilleristen, durch Steinwürfe und dadurch herbeigeführte Verwundungen gereizt, drangen, wie versichert wird, ohne dazu befehligt zu sein, mit der blanken Waffe auf den Haufen ein, der sich, außerdem durch die anreitende Eskadron des 10. Husaren-Regiments aus einander getrieben, in wilder Flucht nach allen Seiten durch die vom Neuen-Markte abführenden Straßen ergoß, und hier an vielen Orten Gewatthätigkeiten an Läden, Thüren und Fenstern verübte. Eine strenge Untersuchung dieses überaus beklagenswerthen Vorfalls, der eine große Zahl zum Theil lebensgefährlicher Verwundungen zur Folge hatte, ist angeordnet, um den Thatbestand festzustellen und die Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen. Die durch den Generalmarsch unter die Waffen gerufene Garnison säuberte die noch immer mit tobenden Haufen angefüllten Straßen, so daß gegen 1 Uhr Nachts die Stadt wieder ruhig wurde. Heute aber zeigte sich schon im Laufe des Vormittags wieder eine Aufregung, die zu den umfassendsten Vorsichtsmaßregeln aufforderte. Die Bürger haben sich in großer Zahl nach Distrikten vereinigt, um für die Aufrechthaltung der Ordnung Sorge zu tragen. In diesem Augenblicke (6 Uhr Abends) ziehen Abtheilungen von Bürgern, mit farbigen Armbinden durch die Straßen, ebenso Husaren-Patrouillen; die Thore sind geschlossen, um das Zuströmen von Außen zu hindern. Die Straßen sind voll Menschen, die auf- und abziehen; zahlreiche Verhaftungen von allerlei unheimlichem Gesindel, das bei dergleichen Gelegenheiten auch am Tage sichtbar zu werden pflegt, und einige Einbrüche versuchte, sind bereits durch die übrigens unbewaffneten Bürger vorgenommen. In den Hauptstraßen sind die Läden der Erdgeschoß-Wohnungen zum großen Theile, die Verkaufslokale fast alle geschlossen. An den Straßenecken sind die erforderlichen Bekanntmachungen von Seiten der Civil- und und Militär-Behörden angeschlagen. (Mag. Z.)

* **Erfurt**, 15. März. Die vergangene Nacht war eine unruhige für unsere Stadt. Schon seit mehreren Tagen sprach sich in den arbeitenden Klassen eine Unzufriedenheit mit den hohen Bierpreisen aus, die gestern Abend zu einem Zusammenlauf führte. Gegen 10 Uhr durchzog ein Haufe mit Singen und Pfeifen mehrere Straßen, warf bei Bierbrauern die Fenster ein und griff zuletzt in der Eimergasse ein Haus, in welchem Herr Regierungsrath von Ehrenberg wohnt, an. Fenster und Thüren wurden eingeschlagen, Möbel und Betten herausgeschleppt und vernichtet. Da sofort eine Militair-Abtheilung herbeikam, so wurden die Tumultanten hier vertrieben und begaben sich auf den Wenigenmarkt. Ein Theil des Militairs stellte sich an der Ecke desselben und der Eimergasse auf, und hier geschah es, daß einzelne Leute dieser Militair-Abtheilung sich zur Selbstvertheidigung genöthigt sahen, von der Feuerwaffe Gebrauch machen zu müssen. Es sollen 10 bis 12 Schüsse gefallen und eine Person tödtlich getroffen, mehrere andere verwundet worden sein. Da sofort Generalmarsch die Truppen zusammenrief so hatte der Auflauf mit diesem unglücklichen Ereignisse sein Ende gefunden.

Münster, 15. März. Heute Morgen gegen 8 Uhr erfolgte der Ausmarsch des hierselbst garnisonirenden 2. Bataillons des königl. 13. Infanterie-Regiments, nachdem über dasselbe zuvor Parade auf dem Neuen Platze abgehalten worden war, bei welcher die treffliche Haltung des erst seit wenigen Tagen durch die einberufenen Kriegsreservisten complettirten Bataillons von den zahlreichen Zuschauern mit patriotischem Stolz bemerkt wurde. Die obige Truppenabtheilung marschirt über Herbern nach Schwelm, wo sie bis zu weiterer Verfügung vorläufig cantonirt. (Westf. M.)

Die Allg. Ztg. meldet aus Berlin: „Aus glaubwürdiger Quelle wird versichert, daß Preußen das Anerbieten Rußlands, auf Verlangen ein Armeekorps über die diesseitigen Grenzen rücken zu lassen, abgelehnt habe, was bei der Bevölkerung außerordentliche Freude erregt.“ — Eine andere Mittheilung desselben Blattes meldet: „Die Truppensendungen nach Italien scheinen aufzuhören, dagegen hört man, daß binnen Kurzem ein österreichisches Beobachtungskorps gegen den Rhein hin zusammengezogen werden soll, in derselben Weise wie auch Holland und Belgien ihre Truppen gerüstet halten, um auf mögliche Fälle gefaßt zu sein.“

Breslau, 18. März. So eben, am Schlusse des Blattes, gehen uns folgende Nachrichten zu.

Einer Mittheilung des Berliner Coursblattes vom 17. d. M. zufolge wird Se. Majestät der König schon diese Woche den vereinigten Landtag um sich versammeln. — Ferner meldet eine zuverläßige Berliner Privatkorrespondenz, daß bereits die heute (19.) hier eintreffende Nummer der Allg. Preuß. Ztg. die Aufhebung der Censur und das Preßgesetz publiciren werde.

Endlich berichtet ein Privatschreiben aus Krakau, daß die österreichischen Truppen von dort vertrieben sind und die Republik proklamirt worden ist.

Deutschland

* **Dresden**, 16. März (Abends). Gestern trafen Dr. Braun, Abg. Georgs aus Mylan, Dr. v. d. Pfordten, Professor in Leipzig, ein geborner Baier, und Graf von Holzendorff, Oberst der in Leipzig liegenden Schützen, hier ein. Heute Abend sind nun zwei Bekanntmachungen erschienen, von denen die erste lautet: „Se. k. Majestät haben dem Gerichtsdirektor Adv. Dr. Alexander Karl Herrmann Braun unter Ernennung zum Staatsminister das Departement der Justiz und proviserisch die Leitung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichtes, desgleichen dem Hofrath Prof. Dr. Ludwig Karl Heinrich v. d. Pfordten unter Ernennung zum Staatsminister, das Departement des Innern und provisorisch die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sowie dem Landtagsabg. Robert Georgi, unter Ernennung zum Staatsminister, das Finanzministerium zu übertragen, auch den Oberst Albrecht Stellomus Grafen von Holzendorff provisorisch mit Leitung des Kriegsministeriums zu beauftragen geruht. Die neu ernannten Staatsminister werden sofort die von Sr. Maj. dem König genehmigten Hauptgrundsätze ihrer künftigen Verwaltung veröffentlichen. Durch die zweite Bekanntmachung wird der auf den 20. d. Mts. ausgeschriebene, außerordentliche Landtag, abbestellt, da die Kürze der Zeit den neueintretenden Departementsministern die erforderliche Vorbereitung zur Abhaltung des Landtages nicht gestatte. — Gestern Abend erschien eine Deputation aus Leipzig, bestehend aus Dr. Ruge (aus Pommern) und Dr. Wutke (aus Schlesien) in dem hier jüngst gestifteten Bürgervereine, und bereitete die Zuhörer auf den Empfang des großen Zuges vor, der immer noch nicht aufgegeben ist. Im Allgemeinen ist hier die Stimmung dagegen; das weiß man auch in Leipzig und sucht deshalb die öffentliche Meinung umzubearbeiten. — Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt, ob in Folge oder trotz den getroffenen Sicherheitsmaßregeln für diesen Abend, will ich dahin gestellt sein lassen.

* **Dresden**, 17. März. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen daß ich so eben höre, daß der König alle ihm gestellten acht Forderungen erfüllt und heut Abend die Stadt illuminirt wird. Da die Post eben abgeht, muß ich das Weitere morgen berichten.

Leipzig, 16. März. In der gestern im Garten des Schützenhauses abgehaltenen Versammlung von hier anwesenden Preußen, welche von mehr als 2500 Menschen besucht war, natürlich auch Angehörigen befreundeter Länder, wurde zuerst mit einigen einleitenden Worten der Zweck der Versammlung erörtert, hierauf die Fassung einer Adresse an den König beschlossen, in welcher außer den bekannten Forderungen: Preßfreiheit ohne irgend welche Schranke, vollständige Freiheit aller Konfessionen in bürgerlicher und politischer Beziehung, vervollständigte Verfassung, Verantwortlichkeit der Minister, Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in der Rechtspflege, Vertretung bei dem zu bildenden deutschen Parlament rc. der König noch gebeten werden sollte, sich mit Männern, die des Volkes volles Vertrauen besäßen, zu umgeben. Es wurde der Druck zweier vorgelesenen Gedichte beschlossen, ein Comité, in dem alle Provinzen mehrzählig vertreten, sofort gebildet, daraus eine Redaktion der Adresse gewählt, die heute Abend schon im Comité berathen, diskutirt, in einer nächster Tage zu haltenden öffentlichen nochmaligen Versammlung zur Unterschrift vorgelegt und dann sofort abgesendet werden soll. (D. A. Z.)

Mainz, 14. März. Auch in unserer Provinz ist es leider an einigen Orten von Seiten der Landleute zu bedauerlichen Störungen des Eigenthums [...] Person gekommen, namentlich in Alzey, [...] Stunden von hier, wo von zusammengerottetem Gesindel große Exzesse gegen Begüterte ohne Unterschied des Glaubens verübt worden, so daß im Laufe des heutigen Tages mehrere Familien von dort hierher geflüchtet sind. —

So eben traf auch die Kriegsreserve des königl. preußischen 35sten Infanterie-Regiments unter Musik und Gesang hier ein. (D. P. A. Z.)

Würzburg, 13. März. Nach Landau werden die Bundeskontingente (theilweise oder ganz, kann ich nicht berichten) von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, Liechtenstein und Reuß älterer und jüngerer Linie beordert. Dagegen kommt aus Landau ein Bataillon des dortigen Infanterie-Regiments vacant Herzog Wilhelm nach Germersheim. (N. K.)

Nürnberg, 15. März. Heute Mittag wird eine komplette Eskadron Chevauxlegers von Neumarkt hier einrücken. Gleichzeitig wird sich eine komplette Kompagnie Infanterie von hier ins Mainthal (Burgkundstadt 2c.) begeben, mit ihr der königl. Major v. Reck, welcher, wie wir vernehmen, das Kommando der gesammten dorthin abgegangenen Mannschaft übernimmt. (Nürnb. C.)

Auch in einigen Ortschaften Oberfrankens haben ähnliche Excesse, wie wir sie seither aus mehreren Gegenden Deutschlands berichten mußten, stattgefunden. In Burgkundstadt, Redwitz, Küps, Langenstadt, Schmölz sind in den beiden Nächten vom Sonntag und Montag an den Wohnungen der adeligen Grundbesitzer und der Juden theils Verwüstungen, theils Plünderungen verübt worden. In Burgkundstadt war es eine Rotte von einigen zwanzig Individuen, welche die Wohnungen der Juden verheerten. Die Uebelthäter sollen Bürgerssöhne gewesen sein; jedenfalls ist so viel gewiß, daß die Verfolgten von Seite der übrigen Einwohnerschaft — die Stadt zählt 1500 Seelen — denjenigen Schutz, zu welchem Bürger- und Menschenpflicht aufforderten, nicht fanden und deßhalb ihr Heil in der Flucht (nach Bamberg auf der Eisenbahn) suchen mußten. Eine andere Bande plünderte und zerstörte die Wohnung des Herrn v. Redwitz zu Unterlangenstadt (wobei der Besitzer mehrere Wunden erhielt und gleichfalls fliehen mußte) und auf dem Rückwege von da die Häuser der Juden zu Redwitz. Bei mehreren von diesen wurden Geld und Waaren entwendet, einzelne kauften sich mit Geldkontributionen los. Auch von hier sind zahlreiche Familien in Bamberg eingetroffen. In demselben Orte wurde das Hypothekenbuch nebst einem Theile der Akten aus dem Amthause genommen und in's Wasser geworfen. Ein Grundherr mußte Reverse unterzeichnen. In der folgenden Nacht (am Montag) wurden wieder drei adelige Schlösser heimgesucht. Eine Frau von Sch. begab sich auf die Flucht. Die Regierung hat sofort die energischsten Maßregeln ergriffen, um diesen verabscheuenswerthen Gewaltthaten ein Ziel zu setzen. Von Nürnberg, Bamberg und Baireuth wurden ansehnliche Truppendetaschements von Infanterie und Kavallerie abgesendet, um die betreffenden Orte militärisch zu besetzen. Die Nürnberger Abtheilung, aus zwei Kompagnien Infanterie bestehend, gelangte binnen 3½ Stunden auf der Eisenbahn nach Burgkundstadt, wo sie ihr Hauptquartier nahm. Jetzt, nachdem sie die Exekutionstruppen ankommen sahen, erklärten die Bürger, fortan den öffentlichen Frieden schützen zu wollen, und suchten dadurch die militärische Besetzung von sich abzuwenden. Daß einem solchen Ansinnen nach dem Verhalten, welches die Stadt während der erwähnten Excesse selbst sich hatte zu Schulden kommen lassen, nicht stattgegeben werden konnte, versteht sich von selbst. Auch der kgl. Regierungspräsident befindet sich an Ort und Stelle, und die Kriminaluntersuchung ist bereits eingeleitet. Da nicht bloß die bei den verübten Vandalenstreichen direkt Betheiligten der gerechten Strafe anheimfallen, sondern auch die Stadt Burgkundstadt die Kosten der militärischen Besetzung und die Haftung für den verübten Schaden wird tragen müssen, so steht zu erwarten, daß alle Jene, welche etwa noch ferner ein Gelüste nach ähnlichen Frevelthaten tragen sollten, sich durch dieses Beispiel warnen lassen und Szenen, durch welche der Menschlichkeit und dem Gesetze gleich sehr Hohn gesprochen wird, unterbleiben werden. In Bamberg hat die Kunde von dem Vorgefallenen allgemeine Entrüstung und das Schicksal der Beschädigten lebhafte Theilnahme erregt. Mehrere flüchtige Familien sind unter dem Schutze des Militärs wieder in ihre Heimath zurückgekehrt.

Die Zerstörungswuth der Aufrührer in Miltenberg war zunächst auf die Wohnung des Revierförsters, das Gebäude des fürstlichen Herrschaftsgerichtes und dann auf einige Privatwohnungen gerichtet. Die letzteren Demonstrationen beschränkten sich darauf, daß einem Baubeamten und dem Stadtschreiber die Fenster eingeworfen wurden. Das Haus des Revierförsters, der bereits flüchtig gegangen war, wurde aber bis auf die Mauern verbrannt. Die Landwehr und die übrige Bürgerschaft griffen zu den Waffen und haben den weiteren Verheerungen Einhalt gethan. Als diese Brandstifterbande nach dem Gebäude des Herrschaftsgerichtes stürmen wollte, kam es auf dem großen Platze mitten in der Stadt zu einem förmlichen Kampfe mit den Einwohnern, in welchem mehrere der Aufrührer mit Bajonetstichen verwundet wurden. Die anfangs verbreiteten Gerüchte von einem Einfall badischer Bauern haben sich als unwahr dargestellt. Auch die Stadt Amorbach blieb von dem befürchteten Besuche der Odenwälder befreit. Es sind übrigens aus mehreren standesherrschaftlichen Ortschaften im baierischen Gebiete Deputationen, blau und weiße Fahnen tragend und mit ihren Gemeindeverwaltungen an der Spitze, nach Amorbach gezogen, um ihre Petitionen anzubringen, wobei jedoch keine weiteren Ruhestörungen vorfielen. (Asch. Ztg.)

Karlsruhe, 13. März. Auch die hiesige Zeitung enthält heute Nachrichten aus Konstanz und aus andern Gegenden des Bodensees, worin von den thörichten Absichten gesprochen wird, die Republik in unserem Lande proklamiren zu wollen. Vorträge, die dort gehalten würden, seien mit starken Ausfällen begleitet, und brächten eine große Aufregung hervor, so daß dadurch manche Stimmen die sofortige Proklamirung der deutschen Republik wirklich verlangt hätten. Diesem Verlangen sei jedoch nicht entsprochen worden; auch seien in der That die Bürger und Bauern fast sämmtlich gegen eine Republik; allein die Unzufriedenen und in ihren Vermögens-Verhältnissen Herabgekommenen übten einen solchen Terrorismus aus, daß die andern Bürger es nicht wagten, sich zu rühren. Alles habe eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Bauernkrieg. — In Konstanz hätten Bürgermeister Hüetlein und Dekan Kuenzer (beide bekanntlich liberale Männer) mit großer Entschiedenheit gegen die Idee der Proklamirung einer Republik sich erklärt. Doch sei darüber nichts ausgemacht worden. Es steht zu erwarten, daß der Antrag, welcher in einer weiteren Berathung zur Abstimmung gebracht werden wird, verworfen werde, womit sich wohl die große Mehrheit des deutschen Volkes einverstanden erklären wird.

Wegen neu ausgebrochenen Unruhen im Odenwalde mußte gestern zwischen 6 und 7 Uhr eine Schwadron Kavallerie abmarschiren, so viel man hört, nach Mauren. Auch wird im Laufe dieses Tages noch Infanterie entsendet werden. Uebrigens soll es bis jetzt im Odenwald noch nicht zu Thätlichkeiten zwischen Militär und Bauern gekommen sein, im Gegentheil wurde ersteres an mehreren Orten mit Jubel aufgenommen. Soeben geht uns die Nachricht zu, daß sämmtliche Beurlaubten einberufen werden sollen. (Mannh. J.)

Karlsruhe, 14. März. Ich freue mich, Ihnen ferner aus guter Quelle mittheilen zu können, daß Se. königl. Hoheit der Großherzog heute den Abgeordneten Welcker zum Bundestagsgesandten ernannt hat, und daß der Abgeordnete Bassermann badischer Seits zur Mitberathung der neuen Bundesverfassung auserwählt worden ist. Durch die Wahl des Abgeordneten Welcker und des Antragstellers auf ein deutsches Parlament beweist nun wenigstens die badische Regierung, daß es ihr mit der Reform der Bundesverfassung „auf wahrhaft zeitgemäßer und nationaler Basis" (dies sollen die eigenen Worten des Bundesbeschlusses sein) vollkommener Ernst ist. — Beide Männer sollen die schwierige Mission angenommen haben und in wenigen Tagen nach Frankfurt abreisen. (Deutsche Z.)

Hannover, 14. März. Der König hat nachstehende Proklamation erlassen: „Hannoveraner! Diese Anrede erregt in Mir nur die Gefühle von Liebe und Zutrauen, welche durch die stärksten Beweise der Anhänglichkeit an den angestammten König und das Vaterland in der unglücklichen Zeit von 1803 bis 1813 von Euch ohne Ausnahme bewiesen, auch seitdem bethätigt sind. Von diesen Gefühlen erfüllt, antworte Ich hierdurch Selbst auf alle Eure Petitionen, denn von früh Morgens bis spät Abends, oft bis zur Erschöpfung, mit Geschäften überhäuft, kann Ich nicht Euch Alle sehen oder einzeln antworten; aber Jeder soll sein Recht haben. Die meisten dieser Petitionen beweisen Mir noch immer die alte Liebe und das Zutrauen Meiner geliebten Unterthanen. Wo andere Wünsche darin laut werden, kommen sie — davon bin Ich überzeugt — nicht von den Hannoveranern selbst, sondern sind durch Fremde eingeflößt, die überall Unordnungen und Verwirrungen anzuregen bemüht sind. Ich bin fest überzeugt von der Treue und dem gesunden Sinne Meiner Unterthanen, daß sie sich nicht ihre eigene Ruhe und ihren Wohlstand, den jeder Fremde, welcher in das Land kommt, beneidet, vernichten werden. Die Begründung und Erhaltung Eures Glücks und Eures Wohlstandes, welche stets Meine unablässige Sorge gewesen ist, wird nicht aus Meinen Augen gelassen und liegt Mir jetzt mehr am Herzen als jemals. Ich bestrebe Mich, Alles zu thun, was in Meinen Kräften steht, um Eure Wünsche zu erfüllen, ohne Euer wahres Glück zu zerstören. Das Ergebniß Meiner Erwägungen über die Zulässigkeit der Gewährung eines Theils dieser Wünsche, und die Maßregeln, welche Ich im verfassungsmäßigen Wege deßhalb vorbereiten lasse, werden Euch dies beweisen. Diese Versicherung wird jeder Hannoveraner verstehen und glauben, da Jeder weiß, daß sein König nie das sagt, was Er nicht wirklich meint, und nichts verspricht, was Er nicht ehrlich halten wird. So sage Ich Euch denn auch, daß Ich zwar Meine Zustimmung nicht geben kann zu dem Antrage auf Volksvertretung bei dem deutschen Bunde, daß Ich aber alle Meine Kräfte aufbieten werde — wie Ich dies schon gethan habe, seit Ich Euer König bin — damit die hohe deutsche Bundesversammlung mit mehr Fleiß und mit größerer Energie in den deutschen Angelegenheiten handle, als dies bisher geschehen ist. Bedenket, Hannoveraner, daß die Zeit kommen kann, wo Ich Eure Kräfte anstrengen muß. Wie Ich überzeugt bin, daß auf Meinen Aufruf Keiner zurückbleiben wird, da Jeder weiß, daß Ich Mich an die Spitze Meines Volkes stellen werde, so ermahne Ich Euch, bereitet Euch vor auf das, was die Zukunft bringen kann, durch Festhalten an der gesetzlichen Ordnung und durch Erhaltung des Vertrauens auf Euren König. Ich werde dieses Vertrauen nicht täuschen, sondern gern Meinen letzten Tropfen Blut dem Wohle Meines Volkes opfern. — Ernst August. v. Falcke." (Hann. Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. März. Wir tragen hiermit, unserm Versprechen gemäß, eine kurze Uebersicht der Ereignisse nach, welche am 14. u. 15. d. M. unsere Hauptstadt in eine ungewöhnliche Aufregung versetzt haben, so weit sie uns aus zuverlässigen Quellen bekannt wurden, indem wir uns gern bereit erklären, einzelne Berichtigungen und Ergänzungen auch später noch aufzunehmen. — Die allgemeine Stimmung war am Morgen des 14. noch eine sehr gedrückte. Die offiziell bekannt gewordene Abdankung des Fürsten Metternich ließ zwar einige Hoffnung für eine zeitgemäße Verbesserung unserer Zustände aufkeimen; allein mit der Person mußte auch das System geändert werden, und dafür waren noch keine Garantien geboten. Die Wälle waren noch mit Kanonen besetzt, die Hofburg blieb mit starken Truppen-Abtheilungen umgeben, Geschütze bedrohten die volkreichsten Straßen der Stadt. Die Bewaffnung der Studirenden ging langsam und ohne gehörige Ordnung vor sich, man hatte eine allgemeine Wehrhaftmachung des Volkes erwartet, und anstatt derselben war bloß eine Verstärkung der nach engen Gränzen abgesonderten Bürgermiliz bewilligt. — Solche halbe Maßregeln konnten nicht genügen, um das nöthige Vertrauen einzuflößen, um das Vorgefallene vergessen zu machen. — Die Aufregung wuchs von Stunde zu Stunde. Endlich um ½2 Uhr verbreitete sich die Nachricht, daß die Preßfreiheit zugestanden, die Errichtung einer National-Garde, unter der Leitung des allgemein geachteten Grafen Ernest von Hoyos genehmigt sei. Einzelne Mitglieder der Herren Landstände und Patrouillen der bewaffneten Studenten und Bürger verbreiteten diese Botschaft unter lautem Jubelrufe der Bevölkerung durch alle Theile der Stadt. Improvisirte Fahnen, mit der Aufschrift: „Preßfreiheit!" — „National-Garde!" — „Ordnung und Sicherheit!" wurden in mehreren Orten ausgesteckt. Alles schmückte sich mit weißen Schleifen und Friedens-Kokarden. Eine jubelnde Schaar zog auf den Josephsplatz, bekränzte das Standbild des Kaisers mit Rosen und Immergrün, und legte eine Fahne mit dem Schlagworte: „Preßfreiheit" in seine Hand. Die frohe Stimmung, die sich der Einwohner bemächtiget hatte, schwand allmälig im Laufe des Nachmittags, als eine Stunde nach der andern verstrich, ohne daß die ersehnte Kundmachung der Preßfreiheit in offiziellem Wege erschien. Das Mißtrauen steigerte sich noch, als gegen 4 Uhr das schon vorgestern mitgetheilte Kabinetsschreiben über die Errichtung der National-Garde allenthalben bekannt gemacht, die Proklamation hinsichtlich der Aufhebung der Censur aber noch immer vergebens erwartet wurde. Nur mit der höchsten Anstrengung gelang es einzelnen, das Vertrauen des Volkes genießenden, Männern den Ausbrüchen höchster Aufgeregtheit Einhalt zu thun, und die gährende Masse nur einiger Maßen zu beschwichtigen. Erst gegen Abend, nachdem die Aufregung aufs Höchste gestiegen war, erschien endlich eine amtliche Kundmachung, welche die Aufhebung der Censur und die alsbaldige Veröffentlichung eines Preßgesetzes verkündete. Die Ausdrücke, in welchen diese Verlautbarung abgefaßt war, erregten bei vielen, in der politischen Sprechweise minder bewanderten Personen die Meinung, daß dadurch die versprochene Preßfreiheit nicht gewährt sei. Nur mit Mühe gelang es nach und nach die darüber laut gewordenen Zweifel zu beseitigen, wozu selbst noch am andern Tage (den 15. März) die angesehensten Schriftsteller Wiens durch ein allenthalben angeheftetes Manifest beitragen mußten. — Noch am 14ten Abends erfolgte auch die Ernennung des Fürsten Alfred zu Windischgrätz zum Militär- und Civil-Kommandanten der Hauptstadt und die Zusammensetzung von ständischen Ausschüssen aus den Deutschen, slavischen und italienischen Provinzen des Reiches, welche aber erst den 15ten Morgens bekannt wurde. — Auch dieser Tag begann noch unter heftigen Erschütterungen des vulkanisch glühenden Bodens. Die obenerwähnte Einberufung der ständischen Ausschüsse befriedigte nicht, da keine entsprechende Vertretung des Volkes zugesichert, der Termin der Vereinigung zu lange hinausgeschoben, noch immer keine konstitutionelle Grundlage gegeben war. — Eben so wenig Anklang fand der Ton eines Aufrufes des Civil- und Militär-Gouverneurs, worin die Bürger zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung Wiens aufgefordert wurden. — Dagegen erweckten die nunmehr rascher vor sich gehende Organisation der National-Garde, die Zuziehung von angese-

henen Bürgern zu den ständischen Berathungen, und die Verstärkung des Magistrates durch einen aus allgemein geachteten Männern zusammengesetzten Bürger-Ausschuß wieder einiges Vertrauen. Die völlige Beruhigung der Gemüther wurde aber, wie wir schon gestern gemeldet haben, dadurch herbeigeführt, daß Se. Majestät der Kaiser keinen Anstand nahm, ohne allen Schutz, als den die Liebe seiner Unterthanen ihm gewährte, sich mitten unter die bewegten Volksmassen begaben, wo Dieselben von dem unermeßlichsten Jubel begrüßt wurden. Im Laufe des Vormittags war auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan aus Preßburg in Wien angelangt; der Enthusiasmus bei seinem Empfange war so groß, daß die Pferde des Reisewagens ausgespannt und Se. kaiserl. Hoh. von der jubelnden Menge nach der k. k. Hofburg gezogen wurden. Nachmittags traf eine, von den ungarischen Ständen abgeordnete Deputation, den genialen Redner Kossuth an der Spitze, in der Hauptstadt ein, und wurde von einer Abtheilung der Nationalgarde, unter tausendstimmigem Eljenrufe, durch die vollgedrängten Straßen geleitet. Eben als dieser imposante Zug die innere Stadt betrat, wurde daselbst die Verleihung der Konstitution verkündet. Es war ein herzergreifender Augenblick. Alles umarmte sich, drückte sich die Hände, die Freude leuchtete aus jedem Auge, der Jubel kannte keine Grenzen. Die Verbrüderung aller Nationen, die unter Oesterreichs Scepter vereinigt sind, wurde mit der innigsten Gluth des überströmenden Gefühles unauflöslich besiegelt. — Auf welche Weise der tiefgefühlte Dank des Volkes dem erhabenen Kaiser dargebracht wurde, haben wir schon gestern berichtet. — Stadt und Vorstädte waren Abends wie schon die beiden vorhergehenden Tage, doch noch strahlender erleuchtet, und eine unermeßliche, aber friedliche und frohbewegte Menschenmasse durchwogte die Straßen und Plätze. Zahlreiche Schaaren von National-Garden unter Vortragung des Bildes unsers geliebten Herrschers, und unter Absingung der Nationalhymne, zogen durch die Stadt. Auf den in so mannigfacher Weise bewegten Tag folgte eine freudenvolle, erst spät beruhigte Nacht. — Heute nahm die Stadt allmählig ihr gewohntes Ansehen wieder an. Die Läden und Comptoirs waren geöffnet, die Börse wurde abgehalten, der friedliche Verkehr fing an, sich neu zu beleben. Gegen Mittag waren beinahe sämmtliche Schaaren der schon sehr zahlreich organisirten Nationalgarde in der Umgebung der Universität aufgestellt. Der Kaiser zeigte sich abermals seinem freudetrunkenen Volke, und wurde in den dichtgedrängten Straßen mit donnerndem Lebehoch begrüßt. Se. Majestät begaben sich an die Universität und richteten huldvolle Worte an die in schönster Haltung versammelte bewaffnete akademische Jugend. Ueber den für den Abend bestimmten Fackelzug, welchen die Universität, der Männergesang-Verein und die Mitglieder des juridisch-politischen Lesevereins zu veranstalten beabsichtigen, werden wir morgen berichten. (Wien. Z.)

Der Präsident der Polizei-Hofstelle, Graf Sedlnitzky, hat seinen Dienstposten in die Hände Sr. k. k. Majestät des Kaisers niedergelegt. (W. Z.)

♉ **Wien**, 17. März. Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die feierliche **Uebertragung der am 13. d. M. im Kampfe Gefallenen vom k. k. allg. Krankenhause in den Währinger Friedhof statt.** Dr. Skode hat die 27 Leichen einbalsamiren lassen, damit das Volk sie in offenen Särgen sehen kann, und sich selbe bis zum 17. d. M. erhalten können, wo alsdann die große Todtenfeier stattfinden wird, denn man beabsichtigt den edlen Freiheitsopfern ein öffentliches Denkmal zu errichten und schon werden Concerte und Theatervorstellungen angekündigt, deren Erträgniß zu diesem Zwecke bestimmt ist. 20,000 Mann Nationalgarde unter Anführung des Grafen Hoyos-Springenstein, und eine unabsehbare Menschenmenge gaben den Unglücklichen das Geleite ins Grab. Reden wurden gehalten und Thränen der Rührung vergossen — Gestern Abend war die Stadt zum drittenmal beleuchtet und die Studirenden brachten der hier anwesenden Deputation des ungarischen Reichstages einen herrlichen Fackelzug. Die Nationalgarde zu Fuß und zu Pferd mit sinnigen Bannern und Freiheitsemblemen, zahlreiche Musikbanden, ein unaufhörliches Jubelgeschrei, Tücherschwenken aus allen Fenstern, die mit Teppichen, Shawls und Fahnen geschmückt waren, gaben ein Schauspiel, dessen Eindruck unverlöschlich ist und einen Abschnitt bilden wird in der gesammten Anschauungsweise des Volkes. Sehr pikant war eine Schaar von Amazonen, die, mit Säbeln und Gewehren bewaffnet, sich der Nationalgarde angeschlossen hatte und aus sehr anmuthigen, mit Bändern und Schärpen geschmückten jungen Damen bestand. — Die Hofburg ist noch immer durch Militär abgesperrt und soll erst am Sonntag geöffnet werden, wo sodann Studenten und Nationalgarde Sr. Maj. dem Kaiser eine Serenade mit Fackelzug darbringen wollen. Fortwährend treffen aus Krems, St. Pölten, Wiener Neustadt, Oedenburg u. s. w. Truppen hier ein und beziehen das Bivouac auf dem Glacis, wo die ganze Garnison unter Waffen steht. Leider herrscht in den Ortschaften Sechs- und Fünfhaus, in Meidling und Simmering, die unmittelbar vor der Stadt liegen und meistens mit Fabrikarbeitern bevölkert sind, eine gräßliche Unordnung, die vom Pöbel zur Plünderung der Reichen benützt wird. Starke Abtheilungen von Soldaten und Nationalgarde müssen einschreiten, um dem Krieg der Armen gegen die Reichen Einhalt zu thun und stündlich sehe ich Haufen dieses Raubgesindels zu 80—200 Köpfen hierher eskortiren, wo alle Polizeigefängnisse und Kriminallokalitäten dergestalt überfüllt sind, daß Magazine, Speicher und das Liguorianerkloster, deren lichtscheue Bewohner das Weite gesucht haben, zur Aufnahme der Inquisiten verwendet werden. Auch in einigen Vorstädten, z. B. in Erdberg, Mariahilf, Hundsthurm, Lichtenthal rc. wurde arg gehaust und die bewaffnete Macht mußte erst manchen Plünderer erschießen oder niederstechen, bevor wieder Ruhe wurde und Handel und Gewerbe in Gang kam. Am schonungslosesten ward indeß mit den Accisegebäuden an der Linie umgesprungen, die insgesammt ein Raub der Flammen wurden, und bei der Schönbrunner Linie warf das Volk einen Finanzwächter, der einen widerspenstigen Bauer niederschoß, welcher seinen Milchwagen nicht versteuern wollte, in eine brennende Kapelle. Obschon nun das Landvolk alle Lebensmittel unbesteuert zu Markte bringt, so sind deren Preise doch nicht im Geringsten gesunken, und die Bauern stimmen einen sehr trotzigen Ton an. — Fürst Metternich soll nach Ungarn gereist sein. — Bürgermeister Czapka wurde in Preßburg erkannt und aufgegriffen, damit er Rechenschaft ablege über den Erwerb seines Vermögens. — An die Stelle des abgedankten Grafen Sedlnitzky dürfte der Gouverneur von Steiermark, Graf Wikenburg, Präsident der k. k. Polizeihofstelle werden.

✱ **Wien**, 17. März. Die ungarische Deputation hat gestern in der Audienz bei S. M. dem Kaiser alle gewünschten Zusicherungen erhalten. Der Andrang der Ungarn dauert aus allen Grenzgegenden fort, und eine große allgemeine Verbrüderung findet jetzt zwischen allen Nationalitäten statt. In solchem Momente zeigt sich erst, welchen gräßlichen Fehler die Politik Metternichs beging. Er suchte ein Volk gegen das andere zu hetzen, um so alle unterdrücken zu können. Jetzt sind alle Schranken niedergerissen, und schon ist von Lemberg bis hierher keine Zoll-Linie mehr. Alle Provinzen jubeln, und das Vertrauen wird schnell nach Innen und Außen zurückgekehrt sein. Aus allen Nachbar-Provinzen gehen die erfreulichsten Berichte ein. Fürst Metternich, der Träger des gestürzten furchtbaren Systems hält sich in Eisgrub, einem Schloß des Fürsten Lichtenstein, der sicher über den gefährlichen Gast nicht wenig erschreckt ist, auf. Die Kaiserstadt, die sich vor Ueberraschung über die vorgefallenen Ereignisse von ihrem Erstaunen noch immer nicht erholen kann, glänzt alle Nacht in einem Feuermeer der prachtvollsten Illumination. Das provisorische Comitee des Bürgerstandes hält seine Sitzungen mit den Landständen öffentlich. Erzherzog Ludwig arbeitet noch an der Seite des Kaisers und Erzherzog Franz Karl, dessen Gemahlin Sofie als erste Vertreterin des Reform-Systems gegen Metternich vergöttert ist, hat allen Einfluß gewonnen. Als Sterne erster Größe bei dieser Umwandlung der Politik glänzen der Staatsminister Graf Kollowrath, Kanzler Pillersdorf und der Präsident der Stände Montecuculi. — Alle Geschäfte haben heute wieder begonnen.

✱ **Breslau**, 18. März. Ein mit der Oberschlesischen Eisenbahn hier angekommener Reisender aus Ungarn erzählt, daß die Zolllinie aufgehoben sei, und daß er die Reise gemacht habe, ohne an den Grenzen und in Wien nach einem Passe gefragt und revidirt worden zu sein.

Preßburg, 15. März. Nachfolgendes ist der Inhalt der gestern erwähnten (s. ⊙ Preßburg) Repräsentation in Betreff der reichstäglichen Aufgaben: „Ew. Majestät! Die in der neuesten Zeit entwickelten Vorfälle machen es zur unverschieblichen Pflicht, unsere Aufmerksamkeit dahin zu richten, was unsere Treue gegen das Herrscherhaus Ew. Majestät, unsere gesetzlichen Verhältnisse mit der Gesammtmonarchie und unsere Pflicht gegen das Vaterland erfordert. — Auf unsere Geschichte zurückblickend, steht die Erinnerung dessen vor uns, daß wir seit drei Jahrhunderten unser constitutionelles Leben, den Aufforderuugen der Zeit entsprechend, nicht nur nicht entwickeln konnten, sondern hauptsächlich auf die Aufrechthaltung desselben, alle unsere Sorgen verwenden mußten. — Die Ursache dessen war, daß Ew. Majestät Staatsregierung keine verfassungsmäßige Richtung verfolgte und demnach mit der Selbstständigkeit unserer Regierung sowohl, als auch mit dem konstitutionellen Leben nicht im Einklange stehen konnte“ — Bis nun hat diese Richtung nur die Entwickelung unserer Verfassuugsmäßigkeit gehindert, doch sehen wir es jetzt, daß, wenn dieses auch ferner geschieht und die Staatsregierung mit der Verfassungsmäßigkeit nicht in Einklang gebracht wird, der Thron Ew. Majestät, wie auch die in Folge der pragmatischen Sanction, mit süßen Banden an uns gekettete Monarchie, in unabsehbare Folgen verwickelt werden, unser Vaterland aber einen unaussprechlichen Schaden erleiden könnte. — Ew. Majestät haben uns um Reformen zu gründen zusammenberufen, wir sahen hierdurch unsere alten Wünsche erfüllt und haben mit inniger Bereitwilligkeit die Arbeiten begonnen. — Wir haben beschlossen, daß wir auf Grundlage der allgemeinen Besteuerung uns an jenen öffentlichen Lasten des Volks, mit denen bisher die öffentliche Comitatsverwaltung allein bestritten wurde, betheiligen und für die Deckung der neuen Reichsbedürfnisse ebenfalls auf gleiche Weise bedacht sein werden. — Wir haben beschlossen, daß wir die Losmachung aus den Urbarialverhältnissen mit Entschädigung verbunden, veranstalten und hierdurch die Interessen des Volks mit dem Adel ausgleichend, durch Vermehrung der Wohlfahrt unseres Vaterlandes, den Thron Eurer Majestät befestigen wollen. — Die Erleichterung der Militair-Einquartierung- und Verpflegungslasten gehört unter die größere unserer Sorgen. — Die politische und administrative Coordination der königl. Städte und freien Bezirke halten wir für unverschiebliche Gegenstände und glauben, die Zeit sei bereits herangekommen, um das Volk an den politischen Rechten ebenfalls zu betheiligen. — Daß zum Aufblühen unserer Industrie, des Handels und des Feldbaues erfolgreiche Schritte geschehen werden, erwartet das Vaterland mit Recht. — Aber auch unser constitutionelles Leben erfordert die Entwicklung in einer wahrhaften Repräsentativrichtung, — unsere geistigen Interessen verlangen eine auf Freiheit gegründete Unterstützung. — Unser Vertheidigungssystem erfordert eine, dem Nationalcharakter und dem Gesammtinteresse der verschiedenen Klassen unserer Landesbewohner entsprechende radikale Umgestaltung; — dieses aber macht sowohl in Ansehung des königlichen Throns Ew. Majestät als auch der Sicherheit unseres Vaterlandes unverzügliche Anstalten nothwendig. Die Rechnungsnahme und verantwortliche Manipulation der ungarischen Staatseinkünfte und Bedürfnisse können wir nicht länger verschieben, denn nur auf diese Art vermögen wir jene constitutionelle Pflicht zu erfüllen, die sowohl die Bestreitung der Pracht des königl. Thrones Ew. Majestät, als auch die Deckung der Bedürfnisse unsers Vaterlandes betreffen; und eben so auch alle anderen rechtmäßigen Pflichten, deren Erfolg nur heilsam sein kann. — Bei vielen dieser Fragen ist nothwendig mit den Erbprovinzen, gegenseitiger Interessen halber ein Ausgleich zu treffen, wozu wir mit Bewahrung unserer selbstständigen Nationalrechte und Interessen gerne hülfreiche Hand bieten. — Auch sind wir überzeugt, daß die zur Entwickelung unseres constitutionellen Lebens, wie auch zum geistigen und materiellen Wohl unserer Nation zu creirenden Gesetze nur dadurch Wirklichkeit und Leben gewinnen können, wenn zur Vollziehung derselben eine nationale, von jedem fremden Einflusse unabhängige Regierung ins Leben gerufen wird, welche dem constitutionellen Grundsatze gemäß verantwortlich, ein Resultat der Volksmajorität sein soll — daher betrachten wir die Umgestaltung des gegenwärtigen Collegial-Regierungssystems in ein verantwortliches ungarisches Ministerium, als Hauptbedingung und wesentlichste Garantie aller Reform. — Auf diese Weise haben wir unsern Beruf aufgefaßt: Dieses im Einverständnisse mit Ew. Majestät noch während dieses Reichstages glücklich zu lösen, ist unser entschlossener, ernstlicher Vorsatz. — Dieses erwartet von uns das Vaterland, dieses erwarten die Millionen der Völker, dieses gebietet der Trieb der Treue und Anhänglichkeit, mit dem wir für das Herrscherhaus Ew. Majestät unerschütterlich sind, denn wir sind überzeugt, daß wir nur durch dieses die Ruhe, den Frieden und das vertrauliche Einverständniß in unserem Vaterlande so fest begründen können, daß keine unvorhergesehenen Fälle und Stürme es zu erschüttern vermögen; und nur durch eine solche Garantie des Friedens und der Zufriedenheit können wir den vereinten Kräften, jene Uebereinstimmung und Verstärkung verleihen, auf die das Herrscherhaus Ew. Majestät sich unter Allen Verhältnissen beruhigt verlassen kann. — Doch werden es Ew. Majestät mit uns fühlen, daß zur Erlangung dieses ein Friede nöthig sei und wir in ungetrübten ruhigen Verhältnissen sein müssen. — In dieser Beziehung aber ist es uns unmöglich, jene Zeichen der Ruhestörung, welche in manchen Theilen der mit uns in Folge pragmatischer Sanktion vereinigten Provinzen der Monarchie sichtbar sind, nicht mit Besorgniß zu erblicken, und deren Größe die unvorhergesehene Verwickelung neuester, auswärtiger Vorfälle bedeutend erhöhen. — Wir wollen das väterliche Herz Ew. Majestät mit detaillirter Anführung dieser Vorfälle nicht betrüben, wir wollen die in finanzieller Hinsicht schon fühlbare Wirkung auch nicht erörtern; aber das Gefühl der Treue und die auf uns lastende Verantwortlichkeit zwingen uns auszusprechen, daß wir sowohl den wirklichen Ursprung der sich kundgebenden Uebel, als auch die Hauptursache unseres Zurückbleibens, in der Natur des Staatsverwaltungssystems finden; wir sind fest überzeugt, das Ew. Majestät das sicherste Schutzmittel gegen möglichen Falls eintretende Mißverhältnisse, das freundschaftlichste Einverständniß Ihrer getreuen Völker, die innigste Verschmelzung der verschiedenen Provinzen der Monarchie und durch alles dieses des königlichen Thrones und der herrschenden Dynastie unerschütterlichste Stütze darin finden werden, wenn Ihr königlicher Thron in allen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 67 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 19. März 1848.

(Fortsetzung.)

herrschenden Verhältnissen mit den, den Bedürfnissen der Zeit unausweichlich beanspruchten, konstitutionellen Institutionen umgeben wird. — Ew. Majestät! Die Ereignisse sind in Gottes Hand; wir vertrauen auf den Schutz der Vorsehung, doch fühlen wir die Pflicht, daran zu erinnern, daß Ew. Majestät getreues Ungarland, von der ungewissen Zukunft nicht unvorbereitet getroffen werde. Zu der unaufschiebbaren Hebung dieser Besorgnisse zählen wir auch die Lösung der angeführten Reformfragen noch im Laufe dieses Reichstages in konstitutioneller Richtung, und sind besorgt, daß die üblichen reichstäglichen Verhandlungen und die in Folge kollegialischen Systems, langwierigen Unterhandlungen mit der Regierung einer, der Ew. Majestät väterlichen Absicht wie auch der gerechten Erwartung des Vaterlandes entsprechenden Erfolg, gefährlicher Weise verzögern werden. — Demnach wagen wir es, mit unerschütterlicher Treue und festem Vertrauen Ew. Majestät anzuflehen, Höchstdieselben mögen in Berücksichtigung der obwaltenden außerordentlichen Umstände geruhen, machteigene Organe Ihres allergnädigsten königlichen Willens und zwar im Sinne der bestehenden Gesetze Mitglieder unseres höchsten Regierungsamtes, der königlichen Statthalterei nämlich, als solche Individuen zum Reichstage zu senden, welche vorläufig durch das gnädigste Vertrauen Ew. Majestät bezeichnet, die verfassungsmäßigen Organe der vollziehenden Gewalt abzugeben hätten und die Vollstreckung der Gesetze in vorzuschreibender Art und unter persönlicher Verantwortlichkeit handhaben müßten. Diese müßten ferner an den reichstäglichen Verhandlungen unmittelbar Theil nehmen, hinsichtlich der Absicht Ew. Majestät die Reichsstände orientiren, die erforderlichen Aufklärungen und Ausweise von Seite der Regierung besonders in finanzieller Beziehung gebend, die Lösung der obschwebenden Fragen mit solchem Erfolge befördernd, daß die zu kreirenden wohlthätigen Gesetze je eher zur allergnädigsten Sanktion unterbreitet und durch dieselben für welche immer unerwartete Wendung der gegenwärtigen Verhältnisse der Friede in unserem Vaterlande gesichert, die vertrauungsvolle Ruhe befestiget und auf Grundlage dieser, jene geistige Kraft und materielle Wohlfahrt entfaltet werde, in welcher Ew. Majestät bei unserer unerschütterlichen Treue in allen nur möglichen Fällen der ungewissen Zukunft und zugleich Ihres königl. Thrones festeste Stütze finden werden."

∓ **Krakau**, 17. März. Der Wiener Ereignisse erwähne ich weiter nicht, weil Sie sich ohne Frage bereits im Besitze jener Nachrichten befindrn, nach welchen der völkerthümliche Konstitutionalismus auch dort seinen Sitz genommen hat. In Folge jener zeitentsprechenden Zugeständnisse hatte sich hier eine derartige Aufregung der ganzen Volksmasse bemächtigt, daß das heute hier veröffentlichte kaiserliche Manifest dieselbe niederzuhalten außer Stande war. — Zur Beruhigung des Volkes begab sich daher eine aus ehrenwerthen Bürgern der Stadt bestehende Deputation, welcher unter Anderen die Herren Wolff, Potocki, Hahn, Baranowski und Jablonowski angehörten, zu dem k. k. Hofkommissär Herrn Grafen Deym, um Demselben eine Petition, die sofortige Freilassung der wegen „politischer Verbrechen" Inhaftirten betreffend, zu überreichen. Mit großer Milde und Menschenfreundlichkeit nahm Herr Deym diese Petition an und überzeugte sich von der gebotenen Nothwendigkeit und Dringlichkeit der sofortigen Freilassung der Gefangenen, denn dicht gedrängte Volkshaufen standen auf dem Ringe und den Hauptstraßen, aus deren Mienen deulich hervorging, daß eine abschlägige Antwort auf den einmal ausgesprochenen Volkswillen die bedauerlichste Einwirkung ausüben würde. Nach kurzer Berathschlagung mit dem herbeigeholten General-Feldzeugmeister Grafen Castiglione und dem Präsidenten des Kriminalgerichts Sonntag, eröffnete Herr Deym dem vor seiner Wohnung dicht geschaarten Volke, daß dem Willen des Letzteren ohne Weiteres genügt werden solle. Die ganze Menschenmasse begab sich hierauf eiligst mit Hurrah und Jauchzen dem Kriminal-Gefängnisse und dem dazu verwendeten Bernhardiner-Kloster zu, wonächst denn nahe an hundert Personen, der Freiheit und dem Tageslichte wiedergegeben, in die offenen Arme der auf sie harrenden Verwandten und Freunde eilten. Da gab es Auftritte, die auch feste Männerherzen tief ergreifen und zum glühendsten Danke gegen die Urheber dieses Ereignisses aufrufen mußten. — In diesem Augenblicke — es ist 4 Uhr — findet eine weitere Berathung der Bürger über die der Regierung für die Sicherheit der Stadt und für das Wohl des Volkes außerdem zu unterbreitenden Maaßregeln statt. — Mit größtem Lobe ist die gesetzliche Haltung des Volkes bei diesen, alte und jugendliche Erinnerungen so anregenden Zeitereignissen hervorzuheben. Freilich ist der erste Schritt zur Beruhigung des Volkes geschehen, das anderen Falles Mittags 2 Uhr die Gefängnisse zu stürmen gewillt gewesen sein soll; aber trotz dem verdient die würdige Ruhe, mit welcher dasselbe diesen ernsten Augenblick an sich vorüber gehen ließ, die Anerkennung jedes Menschenfreundes. — Der Inhalt der fernern Petition soll, wie man vernimmt, auf die **Wiederherstellung Polens** gerichtet sein. — Jung und Alt, Reich und Arm, Fürst und Bauer, Bürger und Militär wälzte der Volksknäuel mit sich durch die Straßen, und die versöhnende Erhabenheit des an Freudenthränen reichen Augenblickes hatte die durch Nationalität, Ansichten, Sitten und Lebensberuf feindlich geschiedenen Elemente friedlich mit einander vereinigt. Alle waren in diesem Momente nichts weiter, als **Menschen**. — Und so lassen Sie uns denn hoffen, der Tag der Versöhnung aller Völker sei nicht mehr fern!

Frankreich.

** **Paris**, 14. März. Alle Welt beschäftigt sich mit der **Finanz**- und der **Wahlfrage**. Die Börse und die Clubs **sind der eigentliche Sammelpunkt der offiziellen Pariser**. Auch der Sturz des Hauses Baudon und Comp. ist nun offiziell bekannt und die Morgenblätter bringen von ihm folgende Erklärung hierüber: „Die ernsten Umstände, in denen sich das Land befindet, machten es uns zur Pflicht, den Bedürfnissen des Handels-Platzes, so viel es nur irgend möglich, entgegenzukommen. Alle unsere Kräfte richteten sich nach diesem Ziel und wir glauben nichts vernachlässigt zu haben, um es zu erreichen. Aber die Schwierigkeiten sind zu einer solchen Höhe herangewachsen, daß wir sie nicht zu übersteigen vermögen. Wir sehen uns daher in der schmerzlichen Nothwendigkeit, unsere Zahlungen momentan einzustellen. Die Liquidation wird vor unseren versammelten Aktionären und Gläubigern sofort erfolgen, und wir hegen das feste Vertrauen, daß alle unsere Gläubiger bezahlt werden, ja sogar schon nach vollendeter Liquidation einen Theil ihrer Ansprüche befriedigt sehen dürften. Genehmigen Sie ꝛc. (gez.) Baudon und Comp., Direktoren der Bank für Handel und Eisenbahnen." — Gouin und Baudon übten auf den Verkehr der Pariser Mittelklassen den größten Einfluß. Letztere sehen in diesen Zahlungseinstellungen immer noch ein Manöver gegen die Republik und befinden sich darum in einer sehr gereizten Stimmung. — Die von dem ehemaligen politischen Gefangenen Blanqui präsidirte **republikanische Central-Gesellschaft** hat gestern den Beschluß gefaßt: sämmtliche Pariser Clubs zu einer Generalversammlung einzuladen, in welcher der Antrag an die provisorische Regierung gestellt werden soll: **die Generalwahlen hinauszuschieben, sowohl die der National-Garde als die der National-Versammlung.** Ich will Euch sagen, begann Michelet zur Unterstützung des Antrages, warum ich auf diese Maßregel dringe. Die Bourgeoisie will den Proletarier ausschließen; die alten Offiziere der Nationalgarde erklären bereits öffentlich, daß sie Alles aufbieten werden, um wieder in die konstituirende Versammlung zu kommen, damit sie den Plebs zurückdrängen. Diese Nationalgarde, die in der Julimonarchie ihr Himmelreich sah, und welche Louis Philipp mit Händedrücken und Ordenskreuzen köderte, machte bisher nur zum bösen Spiel gute Miene. Sie haßt den Proletarier und Lumpen, und sehnt sich im Stillen nach irgend einer Regentschaft (Hoh! Hoh!), die sie gegen die Angriffe von Unten schütze. Diesen Benjaminen des Julikönigs dürft Ihr nicht trauen; es ist unmöglich, daß die Natur binnen so wenigen Tagen aus schwarz weiß mache. Schon scheuen sie sich nicht mehr, ihr Haupt zu erheben; gründen Gesellschaften, die sie auch Clubs nennen, in denen aber der arme Mann kaum den Mund öffnen darf. Kommt er endlich zu Worte, dann frägt man ihn nach Namen, Stand, Lebenslauf u. s. w. Man lacht oder schreit zu den derben oder schlecht stylisirten Ausdrücken des Parias, der zähneknirschend oder beschämt sich zurückzieht. Als die mobile Garde dekretirt wurde, eilten die Proletarier auf die Mairie-Aemter, um sich einschreiben zu lassen; sie alle wollten der Republik dienen. Aber die Bourgeois fürchteten die **Kanaille** und bewogen die Maire-Aemter, ihnen bis heute noch keine Waffen verabfolgen zu lassen, während die Epiziers bis an die Zähne bewaffnet sind. Wollt Ihr noch mehr Beweise für die Nothwendigkeit meines Antrages? . . . ." Die Bürger Blanqui, Hervé, Viatine u. A. sprachen in demselben Sinne, und der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. — Die Gesandten der Großherzogthümer **Baden** und **Hessen** haben dem Minister Lamartine offiziell angezeigt, daß sie auf ihrem Posten bleiben und ihre Geschäfte fortsetzen. — **Die Glieder der provisorischen Regierung beziehen keinen Gehalt.** Die Armuth **Flocon's und Albert's** ist weltbekannt. Die Männer, die an der Spitze der Republik stehen, wissen vielleicht nicht, wo sie zu Mittag speisen sollen! Es genügt wohl unser Wink — sagt der Courrier — um ein ähnliches Mißverhältniß sofort zu beseitigen. — Ein großer Theil des Silberzeuges der ehemalien Königs-Familie besteht aus Neusilber nach dem Ruolzschen Verfahren, der Werth wird daher bedeutend herabgedrückt. — Unter der vorigen Regierung bestand ein Vertrag (geheim?), laut welchem sich Frankreich verpflichtete, keinem **Russen** das französische Bürgerrecht zu ertheilen. Sämmtliche in Frankreich anwesende Russen haben sich an die provisorische Regierung gewandt, diesen Vertrag abzuschaffen. Es soll, heißt es, ihrem Antrage gewillfahrt werden. — Paris zählt 26,000 **Schneider-Gesellen**, darunter ein beträchtlicher Theil Deutscher, $1/5$ davon arbeiten beim Meister, $4/5$ dagegen für die Kleiderläden (Confection), die Meister wollen nun die Concurrenz des großen Kapitals dadurch stürzen, daß sie in einem Meeting beschlossen, eine allgemeine Taxe für den Arbeitslohn festzustellen, und eine Hilfskasse für die todte Jahreszeit zu bilden. Das große Kapital (die Läden) antwortet auf diese Demonstration heute Abend mit einem Gegenmeeting, worin es beweisen wird, es sei besser für einen niedrigeren Lohn schnell und das ganze Jahr hindurch zu arbeiten, als höheren Lohn zu erhalten und fünf bis sechs Monate im Jahre spazieren zu gehen! Der Kampf beginnt in allen Ecken. — In mehreren bedeutenden Werkstätten von Paris wollten die **Arbeiter** nur 9 Stunden statt der gesetzlichen 10 Stunden per Tag arbeiten und dennoch 1 Franken höhern Lohn haben. Der Meister, ein wahrer Athlet von Gestalt, kreuzte die Arme und sagte: „Topp! Wenn Ihr die Arbeit so vortrefflich organisirt, so schließe ich noch heute meine Werkstatt und arbeite noch einmal mit Euch als Geselle." Viele ähnliche Scenen melden die Blätter. — Im Laufe des gestrigen Tages empfing die provisorische Regierung die Chefs der **Judengemeinde**, mit dem Rabbiner Cerfbeer an ihrer Spitze, welchen Marrast die Versicherung ertheilte, daß ihre völlige bürgerliche Gleichheit unter der republikanischen Republik doppelt gesichert sei. — Die **Reform** dringt sehr ernstlich auf Wiederherstellung der **Rheinfestungen**. Sie wünscht zunächst Hüningen, Schlettstadt ꝛc. ꝛc. wiederhergestellt. Auch die **Flotte** sei Behufs allgemeiner „Verbrüderung der Völker" in besseren Zustand zu versetzen und segelfertig zu halten. — Der **National** wird täglich **kommunistischer**. Heute sieht er den Untergong der Bourgeoisie, d. h. der höheren Mittelklasse, die sich beim Subscribiren so zähe beweist und Paris zu verlassen droht.

* (**Pariser Börse vom 14. März.**) Der Sturz des Hauses Baudon u. Comp. und einer Menge kleinerer Kaufleute, namentlich aber die Haltung der Klubbs, deren ein ernstlicher Kampf entspringen dürfte, drückte die Fonds herunter. 3proc. schwankte lange zwischen 49 und 48 und schloß endlich $48 1/4$ für baar und Zeit; 4proc. 65. 5proc. 72. Bank sank auf 1400. Belgische 5proc. 69. Neapol.-Rothschildsche Certifikate $72 1/2$. Römische 67. In sonstigen Effekten nichts votirt. Der Aktienmarkt nicht minder fieberhaft: Versailles, rechts 110, links 120. Orleans 725. Rouen 400. Havre 200. Avignon 250. Basel 90. Vierzon 300. Bordeaux $397 1/2$. Nord schloß $341 1/4$. Lyon $286 1/4$. Straßburg $337 1/2$. Nantes $327 1/2$. — Nach der Börse keine Notirung.

Italien.

§§ **Rom**, 9. März. Wenn auch die in englischen Blättern zirkulirende Nachricht, **Pius IX. habe abgedankt**, diesen Augenblick wenigstens noch eine durchaus irrthümliche ist, auch nicht angenommen werden kann, daß ein solcher Schritt je erfolgen werde, so ist doch andererseits gewiß, daß diesem uns umgebenden Scheinfrieden wenig zu trauen, daß vielmehr die Partei der politischen Wühler an dem Stuhle Petri ganz in der Stille mächtiger rüttelt als je zuvor. Dabei wird ihnen von Süden her der kräftigste Vorschub geleistet, wie denn noch gestern zwei mit vielen Empfehlungsbriefen und noch mehr Geld versehene Emissairs der neapolitanischen Progressisten von dem Bürger Ciceruacchio in einem Gasthause verhaftet wurden, da ihre Anschläge und Pläne den gemäßigten römischen Liberalen doch ein wenig zu sehr nach Undankbarkeit gegen Pius IX. rochen. Von einem Bestehen staatlicher Verhältnisse kann hier zur Stunde kaum noch im Ernste die Rede sein; alles hängt in der Schwebe. Die Jesuiten sollen darauf denken, in Amerika ein Asyl zu suchen. Nach einer verhängnißvollen, letzten Sonnabend von 7 Uhr bis Mitternacht währenden Sitzung des Ministerraths ist nun die Auflösung des noch so jungen päpstlichen Ministerii auch entschieden, obschon bis heute Mittag noch nicht offiziell. Die Minister der Justiz, des Innern, des Krieges und der Polizei, Monsignor Roberti, Monsignor Pentini, Prinzipe Gabrielli und Prinzipe di Teano haben ihre Entlassung eingereicht, während die öffentliche Meinung mit größter Wahrscheinlichkeit den jetzigen Minister der öffentlichen Arbeiten Advokat Sturbinetti dem erstgenann-

ten zum Nachfolger giebt, den Deputirten der Staats-Consulta Signor Stecchi dem zweiten, den Fürsten Aldobrandini dem dritten, den Advokaten Galletti aus Bologna dem letzten; der Deputirte Marko Minghetti ist zum Minister des Innern designirt. In Folge dessen würde der Kardinal Bofondi Staatssekretär des Aeußern verbleiben, Kardinal Mezzofante Minister des Unterrichts, Monsignore Morichini Finanzminister, Graf Pasolini Minister des Handels, der Industrie, der Agrikultur und der schönen Künste. — Von der Façade des Palastes Colonna, dem Hotel des Grafen Rossi, verschwand gestern das Wappenschild Louis Philipp's von der Seite des päpstlichen, worauf statt seiner die dreifarbige Fahne ausgehängt wurde. Die hier lebenden Franzosen richteten heute eine Adresse an das römische Volk. — Diesen Morgen fand in der französischen Nationalkirche (San Luigi de' francesi) ein feierliches Todtenamt für die in den Revolutionstagen zu Paris Gefallenen statt, wobei viele tausend Römer und Fremde intervenirten. — Es verbreitet sich in diesem Augenblicke das Gerücht, der Kardinalstaatssekretär Bofondi habe beim Papste seine Entlassung nachgesucht.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Die Milizen von 1846, die bisher nicht aufgeboten waren, haben sich unverzüglich zu stellen, um zu ihren resp. Regimentern abgeführt zu werden. — Herr Georg Serrurier ist gestern vom Minister des Aeußern empfangen worden und überreichte das Schreiben, mittelst dessen Hr. Lamartine Herrn Serrurier mit der Führung der französischen Legationsgeschäfte beauftragt.

Gestern Abend sind einige Unruhen zu Gent ausgebrochen, über welche das Journal des Flandres folgende Mittheilung bringt: Den ganzen Tag standen Gruppen müßiger Leute, die keine feindselige Absicht zu haben schienen, auf der Place d'Armes. Gegen 4 Uhr hörte man den Ruf: „Es lebe die Republik." Die höhern Offiziere begaben sich unter die Gruppen und suchten ihnen begreiflich zu machen, daß sie durch Ruhestörung nur zu verlieren hätten. Obgleich ihre Worte Anfangs die Massen etwas zu beschwichtigen schienen, zogen Haufen Volks zwischen 7 und 8 nach dem Jesuiten-Kloster, wo sie einige Fensterscheiben zerbrachen. Die Gendarmerie zerstreute sie bald, ohne daß man Gewalt anzuwenden brauchte, so daß gegen halb 9 Uhr wieder Alles ruhig war. Unter den Truppen sind maskirte Personen verhaftet worden, die der Stadt fremd sind, und die in verbrecherischer Absicht nach der Stadt gekommen waren. Auf Drohungen, die gegen das Jesuiten-Kloster zu Trochiennes laut wurden, eilte gestern Abend noch ein Kürassier-Piket hin, welches indessen überflüssig war. Heute Morgen früh erschien ein Aufruf des Bürgermeisters, welcher alle Zusammenrottungen von mehr als 5 Personen auf der Straße untersagt, das Schließen der Wirthshäuser und öffentlichen Orte auf 9 Uhr Abends feststellt, nichtsdestoweniger fanden heute einige neue Zusammenrottungen statt, die durch die Gendarmerie auseinandergejagt wurden. Auf dem Freitagsmarkt suchten manche Leute das Pflaster aufzureißen, wurden jedoch bald zur Ruhe gewiesen. Ein Wirthshaus, worin die demokratische Gesellschaft sich versammeln wollte, ist geschlossen worden und die energischsten Maßregeln sind getroffen, um solche Scenen zu verhüten, die auf ihre Urheber nur Unglück und die Strenge des Gesetzes herabrufen können. Belgien genießt eine solche Freiheit, daß wir nicht nach der Republik lüstern sind, die uns nichts bieten kann, was wir nicht schon längst besäßen, nämlich Raum und Freiheit zur Entfaltung jeder nützlichen Thätigkeit und jedes ehrenwerthen Strebens. Diese Unruhen gehen nur von solchen aus, welche die momentane Arbeitslosigkeit ausbeuten und die Wirren zu eigenem Vortheil zu benutzen trachten. Durch solche Unruhen kann nur das Mißtrauen sich steigern und die Fabrikthätigkeit gelähmt werden, die nur bei Ruhe und Vertrauen gedeihen kann.

Die ministerielle Independance findet sich veranlaßt, in Bezug auf das Gerücht eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Holland und Belgien, folgende Erklärung zu geben: Schenke man dem Gerüchte keinen Glauben, als wäre ein geheimer Vertrag von Holland und Belgien im Interesse gemeinsamer Vertheidigung unterzeichnet worden; dieses Gerücht hat nicht den mindesten Grund. Die besten Beziehungen bestehen zwischen den Gouvernements beider Länder — allein wir können dieselben laut eingestehen, und haben nichts, durchaus nichts, was unsere südlichen Nachbaren über die Absichten eines Volkes beunruhigen könnte, das immer ihr aufrichtigster und treuester Verbündeter sein wird.

Niederlande.

Haag, 13. März. An heutiger Börse hoben sich die Course bedeutend in Amsterdam, indem viele Käufer sich einfanden. Dieser Umstand ist um so glücklicher, als sonst noch neue Fallimente zu befürchten gewesen wären. — Die Besatzung von Maestrich wird um 2500 Mann verstärkt werden.

Großbritannien.

London, 23. März. Louis Philipp und seine Familie leben in Zurückgezogenheit zu Claremont, wo sie häufig Besuche von der theilnehmenden Aristokratie empfangen. Guizot war schon mehrmals dort auf Besuch, eben so Duchatel. Louis Philipps Gesundheit scheint bei dem letzten Wechselfalle nicht gelitten zu haben, wenn man seinem Aeußern nach schließen darf. Er soll den Plan haben, das Haus zu Twickenborn zu kaufen, wo er bei seiner ersten Verbannung gewohnt. Die Times erzählt ebenfalls, daß er sich in dürftigen Verhältnissen befinde, indem es durchaus nicht der Fall sei, daß er Gelder in fremden Ländern angelegt habe. Ob aus falschem Vertrauen auf die Stabilität seiner Herrschaft, ob aus sonstigen Gründen, habe er sein ganzes Vermögen in Frankreich liegen, und sollte die National-Versammlung das Privat-Vermögen des Hauses Orleans ganz konfisziren, so würde das gestürzte Königshaus in gewaltige Armuth versinken. Wir setzen, sagt die Times, nicht so etwas Ungerechtes und Herzloses voraus, was mit der Großmuth des französischen Charakters so unvereinbar wäre, wie mit den Prinzipien der Billigkeit, Humanität und Mäßigung, auf welche die Revolution fußen will. — Hr. Cottu ist von Paris hier eingetroffen und hat von Graf Jarnac die Archive und Siegel der Gesandtschaft übernommen. Graf Jarnac hat definitiv das Gesandtschaftshotel verlassen und wohnt bei seinem Schwager, Lord Fawley. Graf Noailles scheint der einzige von der Gesandtschaft, der sich der Republik angeschlossen.

Schweiz.

Nicht nur die abgesetzte neuenburgische Regierung, sondern auch der preußische Gesandte, Herr von Sydow, hat den Vorort aufgefordert, die Revolution in Neuenburg mit bewaffneter Hand zu unterdrücken. Der Vorrt lehnte diesen Antrag aber ab, indem Neuenburg nach den Verträgen sich selbst zu constituiren das Recht hat. (O. P. A. Z.)

Amerika.

New-York, 26. Febr. Allerdings ist von General Scott und Hrn. Trist ein Friede mit der mexicanischen Regierung abgeschlossen. Die Zeitungen melden schon die Bedingungen desselben. Allein Hr. Scott ist suspendirt, Hr. Trist ist abberufen, und man glaubt, daß der Präsident und die jetzige Regierung der Genehmigung jenes Friedens durchaus abgeneigt ist. Aber die allgemeine Meinung ist dafür, der Präsident wird kaum wagen, öffentlich dagegen aufzutreten. Aus Mexico wird gemeldet, die Herren Rothschild hätten der mexicanischen Regierung ein Anlehen von 2 Mill. Doll. gewährt, um sie aus augenblicklicher Verlegenheit zu reißen. Das wäre freilich auch eine gute Vorbedeutung für den Frieden.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau, 19. März.** Gestern Nachmittag war in allen Bezirken der Stadt Bürgerversammlung, um bewaffnet Abends unter den zu wählenden Führern die Ruhe und Sicherheit der Stadt zu übernehmen, nachdem auf Antrag der Stadt von dem kommandirenden General das Militär in die Kasernen consignirt war.

Die Sammelplätze für die Bezirke sind:

1. im Bernhardin-Bezirk, im Hause des Destillateur Bartel (Führer der Mannschaft, Galletschki, Kaufmann);
2. im Catharinen-Bezirk, im Hause des Schiedsmannes Marx (Führer, Laube, Apotheker);
3. im Claren-Bezirk, am Ursuliner- (Ritterplatz) (Führer, Groß, Kaufmann);
4. im Franziskaner-Bezirk, Bernhardiner Kirchhof (Führer, Steulmann, Kaufmann);
5. im Nikolai-Bezirk, 1. Abth., Platz an der Königsbrücke (Führer, Kny, Kaufmann);
6. im Nikolai-Bezirk, 2. Abth., Nikolai Thorwache (Führer, Bodenburck, Tischler);
7. im Schweidnitzer Anger-Bezirk, Tauenzienplatz (Führer, Graf Zieten);
8. im Mauritius-Bezirk, Mauritiusplatz (Führer, Milde, Kaufmann);
9. im Barmherzigen Brüder-Bezirk, Mauritiusplatz (Führer, Ottom. Molinari, Kaufmann);
10. im Neuscheitniger-Bezirk, Platz an der Gellhorngasse (Führer, Tempel, Hausbesitzer);
11. im Hinterdom-Bezirk, Domplatz (Führer, Preuß Kalkulator);
12. im Dom-Bezirk, an der Sandbrücke (Führer, Schneider, Cafetier);
13. im Eilftausend Jungfrauen-Bezirk, Anfang des Lehmdammes (Führer, Lorenz, Assessor);
14. im Sand-Bezirk, Mühlgasse (Führer, Böhm, Mühlen-Inspektor);
15. im Dreilinden-Bezirk, am Gasthof der goldenen Sonne (Führer, Hätzold, Kaufmann);
16. im Rosen-Bezirk, am Gasthof der goldenen Sonne (Führer, Zobel, Kaufmann);
17. im Mühlen- u. Bürgerwerder-Bezirk, an der Werdermühle (Führer, Rösner, Kaufmann);
18. im Antonien-Bezirk, an der Laufbrücke (Führer, Ruth ard, Buchhändler);
19. im Siebenrademühlen-Bezirk, Roßmarkt (Führer, v. Wallenberg);
20. im Goldenerade-Bezirk, an der Pfauecke (Führer, Sturm, Kaufmann);
21. im Schloß-Bezirk, Karlsplatz (Führer, Wiene Kaufmann);
22. im Börsen-Bezirk, Blücherplatz (Führer, Reichel Seifensieder);
23. im Zwinger-Bezirk, am Zwingerplatz (Führer Neugebauer, Kaufmann);
24. im Dorotheen-Bezirk, am Schloßplatz (Führer, Dreßler, Hutmacher);
25. im Accise-Bezirk, am Fischmarkt (Führer, Schadow, Tapezirer);
26. im Hummerei-Bezirk, Christophoriplatz (Führer, Wiese, Gelbgießer);
27. im Christophori-Bezirk, Christophoriplatz (Führer, Höcker, Maler);
28. im Post-Bezirk, an der Schweidnitzerbrücke (Führer, Bär, Schneidermeister);
29. im Bier-Löwen-Bezirk, im Hause Nr. 16 (Führer, Worthmann, Kaufmann);
30. im Rathhaus-Bezirk, am Rathhause (Führer, Plascuda, Kaufmann);
31. im Jesuiten-Bezirk, am Mathias-Gymnasium (Führer, Gliwitzki, Tischlermeister);
32. im Magdalenen-Bezirk, Magdalenen-Kirchhof (Führer, Hübner, Apotheker);
33. im Elisabet-Bezirk, am Elisabet-Gymnasium (Führer, Jungmann, Handschuhfabrikant);
34. im Oder-Bezirk, am Elisabet-Gymnasium (Führer, Rudolph, Seilermeister);
35. im Ursuliner-Bezirk, im Schulgebäude Nr. 26 (Führer, Steinlein, Uhrmacher);
36. im Sieben-Churfürsten-Bezirk, Blücherplatz (Führer, Abel, Bäckermeister);
37. im Dreiberge-Bezirk, Blücherplatz (Führer, Scharff, Kaufmann);
38. im Neuewelt-Bezirk, Nikolaistraße im goldenen Helm (Führer, Siebig, Partikulier);
39. im Blauen Hirsch-Bezirk, am Magdalenen-Kirchhof (Führer, Held, Kaufmann);
40. im Grünen Baum-Bezirk, am Ketzerberg (Führer, Wachler, Ober-Landes-Gerichts-Rath);
41. im Johannis-Bezirk, am Christophori-Kirchhof (Führer, Görlitz, Kaufmann);
42. im Theater-Bezirk, am Henckelschen Palais (Führer, Raymond, Instrumentenmacher);
43. im Bischof-Bezirk, an der Magdalenenkirche (Führer, Friesner, Kaufmann);
44. im Schlachthof-Bezirk, an der Elisabetkirche (Führer, Rösler, Bäckermeister);
45. im Barbara-Bezirk, an der Barbarakirche (Führer, Sonnenberg, Kaufmann);
46. im Burgfeld-Bezirk, Burgfeld (Führer, F. Reimann, Kaufmann);
47. im Matthias-Bezirk, im Kallenbachschen Turnsaal (Führer, Kallenbach, Turnlehrer);
48. im Vincenz-Bezirk, am Oberlandesgericht (Führer, Dr. Regenbrecht);
49. im Albrechtsbezirk, an der Maria Magdalenenkirche (Führer, Dittrich, Fleischer);
50. im Regierungs-Bezirk, am Dominikanerplatz (Führer, Hammer, Kaufmann).

Diese Führer wurden natürlich provisorisch gewählt, da später eine andere Eintheilung erfolgen und auch Hauptleiter gewählt werden müssen. In einigen Bezirken hat man es für zweckmäßig erachtet, solche Bürger als Führer zu wählen, welche als Landwehrmänner gedient haben, in andern sah man nicht darauf. In vier Bezirken wurde darauf angetragen, den kommandirenden General anzugehen, bei Mangel an Waffen die Bürger mit solchen aus dem Landwehrzeughause zu versehen. Diese vier Bezirke wählten den Stadtverordneten Linderer, welcher mit einer Deputation sich sofort zum Oberbürgermeister begeben sollte. So viel wir erfahren, traf die Deputation bei dem Oberbürgermeister den Stadtverordneten Siebig, welcher ebenfalls zu demselben Zwecke mit einer Deputation von mehreren Bezirken abgesendet war; gleich darauf erschien der Kaufmann Held und so fast aus den meisten Bezirken. Der Oberbürgermeister erklärte, daß er schon Vormittags bei dem kommandirenden General gewesen, aber abschlägliche Antwort erhalten habe, doch begab er sich sogleich mit den Deputirten Siebig, Linderer, Kallenbach, Köhler nochmals zum kommandirenden General Grafen v. Brandenburg. Dieser erklärte, daß er ohne höhere Autorisation dies nicht gewähren, daß er nicht von dem Boden des Gesetzes weichen könne, versprach jedoch nach einer längeren Diskussion, welche sich mit auf die Verfälle vom 16. März bezog, daß, wenn die Behörden ihm schriftlich diesen Wunsch übergeben, er sofort nach Berlin berichten wolle, so daß wohl umgehend Antwort eingehen dürfte. Hiermit mußte sich die Deputation begnügen. Heute wird hoffentlich das Gesuch eingereicht werden. Die Führer der Bezirksmannschaften treten heute zusammen, um weitere Anordnungen zu treffen. Gestern Abend standen alle Bezirke mit einander durch Patrouillen in Verbindung, ebenso mit den Behörden auf dem Rathhaus. So wie wir Näheres erfahren, wollen wir Mittheilung machen. Heute 11 Uhr tritt die Petitions-Kommission zusammen, um die neuesten in der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Pe-

titionen schriftlich abzufassen. Die Mitglieder dieser Kommission sind: Oberbürgermeister Pinder, Bürgermeister Bartsch, Syndikus Anders, der Kämmerer Friebös, die Stadträthe Becker, Frank, Klein, Frobös und der Stadtverordneten-Vorsteher Gräff, Protokollführer Regenbrecht, deren Stellvertreter Aderholz, Jurock, die Stadtverordneten Kopisch, Tschocke, Linderer, Siebig, Milde, Grund, Lockstädt, Ludewig, Schneider, Müller, Schreiber, Caprano, Neugebauer. — Die Adresse ist unterzeichnet und wird sofort nach Berlin abgesendet.

Während der Berathung erschien eine Deputation der arbeitenden Klasse und überreichte eine Petition folgenden Inhalts: 1) ein vertretendes Arbeiterministerium; 2) das Recht, eine Deputation an die Stadtverordneten in außerordentlichen Fällen senden zu dürfen; 3) nicht an den Mindestfordernden die Arbeit zu vergeben; 4) den Mißbrauch, so außerordentlich viel Lehrlinge zu halten, abzuschaffen, damit die Gesellen beschäftigt werden; 5) den Sonntag zu heiligen, also nicht zu arbeiten; 6) eine Arbeiterkommission einzurichten, welche ihre Angelegenheiten selbst berathen darf; 7) Zusicherung vollständiger Preßfreiheit.

Ein Antrag einer anderen Deputation: daß eine Anzahl Schutzverwandter in Rotten schon abgetheilt als besonderes Corps sich an die Bürger anschließen darf. Es wurde genehmigt, daß sie sich an die Bürgerbezirke anschließen dürfen.

Es kam eine Petition der Gesellen, daß die fremden Gesellen, von den Meistern aufgenommen, entfernt werden. Diese unbeweibten Gesellen nähmen billigeren Lohn, daher seien die hiesigen nicht im Stande, ihre Familien zu ernähren. Dem Stadtrath Becker wurde aufgetragen, die Meister aufzufordern, ob sie ihre Gesellen entlassen wollen.

Zur Bewaffnung der Bürger hat ein einzelner Bürger soeben 200 Rthlr. eingesendet.

△ **Breslau,** 18. März. Dank der wackeren Haltung unserer Bürgerschaft, die gesetzliche Ordnung ist gestern Abend durchaus nicht gestört. Wir haben glücklicherweise von keinen Exzessen zu berichten, man müßte gerade einige Extravaganzen, welche einzelne, aber auch nur einzelne, sich gestern zu Schulden kommen ließen, hierher rechnen. Wir machen von diesen, so unbedeutend sie auch sind, deshalb Erwähnung, weil die geschäftige Fama sie bereits bedeutend vergrößert hat. Hierher sind zu rechnen, das Erbrechen des Schauschrankes eines Schwertfegers auf der Schmiedebrücke, welches lediglich, um sich der in demselben befindlichen Waffen anzueignen, geschah; ferner das Eindringen eines Haufens in eine Konditorei und in einen Spezereiladen auf der Ohlauerstraße gegen 10 Uhr Abends. Doch zog der Haufen bald ab, nachdem er in dem ersteren Kuchen und in dem letzteren Cigarren erhalten hatte. Uebrigens hat auch die Arbeiterklass, welche gestern Abend sehr zahlreich auf den Straßen umherwogte, sich einer würdigen gesetzlichen Haltung befleißigt, ohne Weiteres leistete sie fast durchgehends den Aufforderungen der Bürgerpatrouillen zum Auseinandergehen, so wie ihren Mahnungen, von allen groben Exzessen abzustehen, Folge. So stand ein Haufen, der Willens war die Oderbrücken abzudecken, augenblicklich von seinem Vorhaben ab, als eine herannahende Bürgerpatrouille sie auf das Ungesetzliche desselben aufmerksam machte. Wenn auch jetzt auf den Straßen keine größere Menschenmenge sich befindet, als gerade der gewöhnliche Verkehr herbeizuziehen pflegt, so ist dennoch zu erwarten, daß der Nachmittag und der Abend eine große Zahl Neugieriger, jedoch wohl auch nur Neugieriger, auf die Straßen und öffentlichen Plätze herbeiziehen wird.

△ **Breslau,** 18. März. Außer den Mitgliedern der Buchdruckereien haben heute um 11½ Uhr Vorm. noch die Zimmerleute eine Deputation an den hiesigen Magistrat abgesandt, welche um Verschaffung von Arbeit und Erhöhung des Lohnes petitioniren sollte. Ihr Gesuch wurde berücksichtigt und die Deputation mit der Versicherung entlassen, daß noch heute die Zimmermeister vor den Magistrat vorgeladen und mit ihnen die zweckmäßigen desfallsigen Anordnungen berathen werden sollen. Aehnliche Petitionen sollen ebenfalls von den Arbeitern aus andern Gewerken angebracht sein. — Gegen 1 Uhr fand im Café restaurant eine Versammlung hiesiger Schutzverwandten statt, in der die Art und Weise, wie diese zu einem bewaffneten Corps zu organisiren seien, berathen wurde. Es wurden der Corpsführer nebst Stellvertreter, so wie die Führer der einzelnen Rotten erwählt. Ort und Zeit der Versammlung ist heute Abend 7 Uhr der Blücherplatz; weiße Binden um den Arm, so wie um den Hut, nebst der Nummer der Rotte darauf geben das Erkennungszeichen ab. In einer Versammlung auf dem Tauenzienplatz um 2 Uhr wurde beschlossen, daß um 4 Uhr eine Deputation aus allen Klassen der hiesigen Einwohnerschaft an den Oberpräsidenten abgehen solle, um denselben um sofortige Bewilligung der Preßfreiheit anzugehen.

---

* **Breslau,** 18. März. Heut Vormittag begaben sich in gemessener Ordnung sämmtliche Mitglieder hiesiger Buchdruckereien nach dem Rathhause, um dem Magistrate ihre Wünsche für die Zukunft mitzutheilen. Nachdem eine schon vorher gewählte Deputation dieselben abschriftlich überreicht und mündlich noch besonders baldiger Berücksichtigung empfohlen hatte, verließ der in den Räumen des Rathhauses des Bescheides harrende Zug, nach Mittheilung desselben durch einen der Deputirten, ersteres in der früheren Ordnung.

---

* **Breslau,** 19. März. Heute, den 19. März, werden sich um 10 Uhr sämmtliche Zugführer der Bürger im Goldschmidt'schen Saal zu einer Berathung versammeln.

Breslau, 18. März. Am 15ten d. Mts. des Nachts gegen 11 Uhr wurde in dem Hause Nr. 4 am Schießwerder ein brandiger Geruch bemerkt und bald darauf gefunden, daß in der par terre befindlichen Tischler-Werkstätte Hobelspähne in Brand gerathen waren. Durch Hülfe der Hausbewohner wurde das Feuer, welches wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit mit brennendem Licht entstanden war, bald gelöscht.

In der beendigten Woche sind (exclusive 8 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 53 männliche und 40 weibliche, überhaupt 93 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 16, an Alterschwäche 7, an Blasenleiden 1, an der Bräune 1, an Durchfall 1, an Brust-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 1, an Nerven-Entzündung 1, an Erweichung 1, an gastrisch-nervösem Fieber 4, an Nerven-Fieber 2, an Zehr-Fieber 2, an Wochenbett-Fieber 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 20, an offenen Schlund-Krebs 1, an Lähmung 2, an Lungenlähmung 1, an Masern 1, an brandiger Rose 1, an Rosen-Geschwulst 1, an Rückenmark-Leiden 1, an Schlagfluß 5, an Stickfluß 1, an Lungenschwindsucht 8, an Unterleibs-Leiden 2, an Brust-Wassersucht 2, an Gehirn-Wassersucht 3, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 26, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 4.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 10 Schiffe mit Kalksteinen, 17 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Kalk und 19 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 19 Fuß 5 Zoll und am Unterpegel 9 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 11ten d. M. am ersteren um 3 Fuß 2 Zoll und am letzteren um 5 Fuß 5 Zoll wieder gestiegen.

---

* **Schweidnitz,** 17. März. Auf eine am 15. d. M. Abends hier angelangte Depesche marschirte gestern früh eine Compagnie des hier in Garnison stehenden Füsilier-Bataillons des 10. Infanterie-Regiments nach Freiburg, wohin, wie die Nachricht verlautet, ein Extra-Zug, der bei der Direktion der Eisenbahn angesagt war, von Breslau aus gerichtet werden sollte. Heut Nachmittags ist das Militär wieder hier eingerückt. — In dieser Woche sind in den Vorstädten mehrere Diebstähle vermittelst gewaltsamen Einbruchs verübt worden. Die Sicherheit in den Vorstädten zu wahren, versehen jetzt Bürger bei Nachtzeit den Patrouillendienst in den Vorstädten.

---

* **Liegnitz,** 17. März. Gestern fand hier im Saale zum deutschen Kaiser eine Bürgerversammlung statt, welche den Zweck hatte, eine an Se. Majestät entworfene Petition zu besprechen und zu unterzeichnen. Es hatten sich weit über 200 Personen dazu eingefunden, worunter sehr angesehene Bürger waren. Die Behörde hatte das Unternehmen nicht gehindert, obschon sie gewisse Besorgnisse nicht unterdrücken konnte. Die Haltung war in jeder Hinsicht dem Ernste der Sache angemessen, und die Ruhe wurde nicht im mindesten gestört.

Liegnitz. Der Kloster Marienstern'sche Polizeibeamte Heidrich zu Neudorf bei Wittichenau ist zum Polizei-Distrikts-Kommissarius des 6. Distrikts im Hoyerswerdaer Kreise gewählt und bestätigt worden. — Der Predigtamts-Kandidat Carl Theodor Seltmann ist zum Archidiakonus zu Ruhland ernannt worden. — Der Erzpriester und Stadtpfarrer Weigel in Bunzlau ist zugleich zum Schulinspektor des Kreises Bunzlau ernannt worden. — Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: Der Strickermeister Gottlieb Scholz zu Friedeberg a. Q. als Rathmann daselbst; der Lehrer Friedrich Wilhelm Robert Glätzer aus Silber, als evangelischer Schullehrer zu Groß-Selten im Saganer Kreise; und der bisherige Adjuvant zu Wolfersdorf, August Julius Schaller, als evangelischer Schullehrer zu Armadebrunn, Sprottauer Kreises.

Mannigfaltiges.

— (Danzig.) Am 15. März früh 2½ Uhr verschied der frühere Gouverneur, General der Infanterie, v. Rüchel-Kleist. Die Humanität des Verstorbenen und seine großen Verdienste haben ihm ein dauerndes Denkmal in der Liebe und Achtung der hiesigen Einwohner gesetzt. (Danz. Z.)

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es bei den Unterschriften der Redaktions-Kommission, welche die Adresse der Studirenden entworfen haben, heißen: H. Leppman statt Lischman.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 17. März Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann	Ladung	von	nach
B. Noack aus Frankfurt,	Leinsamen	Stettin	Breslau.
K. Spindler aus Frankfurt,	dto.	dto.	dto.
W. Friederick aus Frankfurt,	dto.	dto.	dto.
K. Bräuer aus Breslau,	Roggen	Frankfurt	dto.
D. Krüger aus Briesko,	dto.	dto.	dto.
A. Schulz aus Fürstenberg,	Leinsamen	Stettin	dto.
K. Tschetsch aus Radtsdorf,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 9 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Nimbs.

In der ersten Beilage zu der heutigen Schlesischen Zeitung wird Seite 687 in dem Artikel:

Schlesischer Nouvellen-Kourier.

Sitzung der Stadtverordneten vom 16. März,

unter andern angeführt, daß Stadt-Obligationen von der Bank nicht discontirt werden. Wir halten uns für verflichtet, diese unrichtige Angabe dahin zu berichtigen:

daß hiesige Stadt-Obligationen nach wie vor bei Darlehnen von der hiesigen Bank allerdings als Pfand angenommen werden.

Breslau, den 18. März 1848.

Königliches Bank-Direktorium.

Aufforderung.

Bei der so großen Aufregung aller Gemüther, die sich in den gestrigen Volksbewegungen kund thaten, haben wir einen neuen Beweis, wie sehr das Sprüchwort sich bewährt: „Ein gutes Wort findet eine gute Stelle," und wie weise haben sich die Volksvertreter benommen, daß sie dahin wirkten, daß jede Annäherung der Militär-Macht vermieden worden, da es im entgegengesetzten Falle unfehlbar zu blutigen Excessen hätte kommen müssen. Wenn sich nun den Bürger-Abtheilungen auf ihren designirten Sammelplätzen auch ein Detachement von Studenten der hiesigen Universität angeschlossen, um in Gemeinschaft mit diesen die öffentliche Ruhe der Stadt zu erhalten, so glaubt Referent, der an mehreren Plätzen der Stadt sich bewegte und Zeuge der Wirksamkeit der Studirenden war, bemerken zu können, daß die Zeit und Umstände wohl geeignet sein dürften, daß die Bürgerschaft den Breslauer Studenten, die in so ernst bedrohten Augenblicken in jeder Hinsicht ein so schönes, umsichtiges und entschieden geregeltes Betragen entwickelten, eine Dank-Adresse übergeben ließen, welches sie im vollsten Maße verdienen, denn neuerdings ist dadurch die beruhigende Ueberzeugung gewonnen worden, daß bei ernsteren Vorfällen als die gestrigen, jeder Einwohner, dessen Eigenthum bedroht würde, stets auf den Beistand seiner akademischen Mitbürger mit Sicherheit rechnen kann. Uebrigens ist Referent nur Privatmann, der auch nicht der Bekanntschaft eines einzigen Studenten der hiesigen Universität sich zu erfreuen hat, und nur die Ueberzeugung, wie musterhaft und einig auch junge Männer im ernsten Augenblicke sich zeigen können, veranlaßt ihn zu dieser bescheidenen Aufforderung. Breslau, den 18. März 1848.

A. B.

---

† **Gleiwitz,** 17. März. Diese Nacht erlag dem Nervenfieber der hiesige kgl. Kreis-Chirurgus Tiesler. Außer seiner tiefgebeugten zahlreichen Familie beklagen Alle, die ihm befreundet waren, oder denen er rathend und helfend beigestanden hatte, schmerzlich diesen herben Verlust. Seine rastlose Thätigkeit in seinem ausgedehnten Wirkungskreise, sein nie ermüdender uneigennütziger Eifer, den Hülfesuchenden mit Rath und That tröstend und helfend beizuspringen, sichern ihm auch über das Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken. Sein schönstes Denkmal sind aber die Thränen derer, welchen er der Retter war vor der furchtbaren Seuche, der er endlich selbst erlag. Sanft ruhe seine Asche!

Erklärung.

Wegen Namensähnlichkeit sind wir sehr oft mit der Person des Herrn Dr. Borchardt hierselbst verwechselt worden. Um jedoch Irrthümern möglichst vorzubeugen, sehen wir uns veranlaßt, auf unseren Namen und unsere Wohnung hiermit zu verweisen.

Breslau, den 18. März 1848.

Gebrüder { Dr. August **Burchard**, königl. Hofrath und Direktor, Katharinenstraße Nr. 18.
Dr. Leopold **Burchard**, Ohlauerstraße Nr. 72. }

Theater-Repertoire.
Sonntag: „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer.

F. z. ⊙. Z. 22. III. 2. z. F. d. G. d. Prot. Br. M.

Todes-Anzeige.
Gott ergeben entschlief gestern Mittag nach großen Schmerzen, in Folge einer sehr schweren Entbindung von zwei gesunden Knaben, mein geliebtes, treues Weib, geb. Weinert, nachdem vor acht Tagen ihr geliebter Vater ihr vorausgegangen war. Diesen für mich und meine fünf unerzogene Kinder unersetzlichen Verlust zeige ich allen auswärtigen und hiesigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefgebeugt an.
Breslau, den 18. März 1848.
A. Heinemann, Bäckermeister.

Todes-Anzeige.
Am 16ten d. M. starb unsere gute, inniggeliebte Tochter und Schwester Anna, in dem blühenden Alter von 16 Jahren, an organischem Herzleiden. Dies zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, unseren Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.
Breslau, den 18. März 1848.
Anton und Marie Werner, als Eltern.
Marie und Amalie Werner, als Schwestern.

Todes-Anzeige.
Heute früh mit dem Anbruche des Tages verschied der Ober-Amtmann H. Opitz am Typhus. Die Hinterbliebenen widmen diese Anzeige seinen Freunden.
Rybnik, den 16. März 1848.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen verschied an der Hautwassersucht unser theurer Gatte und Vater, der königl. Proviant-Amts-Controleur Joseph Grögor, im vollendeten 53sten Lebensjahre, welches wir unsern Verwandten und Freunden, mit der Bitte, unsern gerechten Schmerz zu ehren, hierdurch anzeigen.
Neisse, den 17. März 1848.
Friederike, verw. Grögor, und ihre fünf unmündigen Kinder.

Todes-Anzeige.
Nach 20wöchentlichen namenlosen Leiden starb gestern Abend 8 1/4 Uhr unsere theure, heißgeliebte Gattin und Schwester, Ida, geb. Nolte. Diese Trauerbotschaft widmen wir allen entfernten Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Münsterberg, den 17. März 1848.
Herrmann Büttner, Rektor, als Gatte.
Emilie von Marbach, als Schwester.

Philologische Section.
Dienstag, den 21. März, Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Ambrosch, Fortsezzung der Vorträge über die Topographie Roms.

Technische Section.
Montag, den 20. März, Abends 6 Uhr. Von Herrn Dr. Stolle, Fortsetzung der technologischen Rundschau und officielle Mittheilung der Resultate der neuen sächsischen Gemeinde-Backöfen.

Sämmtliche hiesige Herren Handlungs-Commis werden hiermit ersucht, sich **heute Sonntag 19. März Nachm. 2 Uhr** zu einer Besprechung im Instituts-Lokale, Schuhbrücke Nr. 50, einzufinden.
Lips. Neumann. Vetter. Keil. Friese. Eichner. Maistereck.

Glückwunsch zum 20. März!
Möge dieser Tag im Rückblick auf die Vergangenheit — Dir eine erwünschte Zukunft versprechen.

Nur noch kurze Zeit.
Menagerie.
Auf dem Salvatorplatze findet täglich um 3 und 5 Uhr Nachmittag der Zweikampf der beiden Hyänen statt, so wie die Abrichtung und Fütterung sämmtlicher Raubthiere.
B. Hartmann.

Die für Montag den 20. März bestimmte **Liedertafel** bleibt bis auf Weiteres ausgesetzt.
Die Direktion.

Zur Vermeidung eines Mißverständnisses bemerke ich, daß ich meine öffentlichen Vorträge **Dienstag den 21. März Abends um 5 Uhr** im Saale des weißen Adlers beginnen werde.
Neisse, den 17. März 1848.
Dr. **Paur.**

Warnung.
Geschäfte, welche ich nicht persönlich abmache, für Gelder, welche ich nicht eigenhändig übernehme, komme ich in keiner Weise auf.
Simon Berliner,
Goldeneradegasse Nr. 8.

---

8 Frühbeetfenster
in Kitt, beinahe noch ganz neu, und 1 Kasten von Bohlen, sind billig zu verkaufen. Näheres täglich Nachmittags Sternstr. Nr. 5 in der Sandvorstadt.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig bei **J. Urban Kern in Breslau**, Junkernstraße 7:

Die sieben Todsünden
von E. Süe. 62. Band.
II. Neid — Friedrich Bastien.

Deutsche Original-Ausgabe
von
Eugen Sue.

1 Band Oktav 1/2 Rtl. Taschenausg. 1/4 Rtl.
Die erste Abtheilung der Todsünden: Hoffahrt — die Herzogin. 5 Bände Oktav. 2 1/2 Rtl. Taschenausg. 1 1/4 Rtl. und französisch: **Les sept péchés capitaux: L'orgueil — la duchesse 4 vol. 2 Rtl.** — ist fortwährend in allen Buchhandlungen zu haben. Die Fortsetzung erscheint sehr bald, und immer viel früher als in Paris.

Schnabel's Institut
für gründliche Erlernung des Flügelspiels,
am Neumarkt Nr. 27.

Zum 1. April werde ich zwei neue Lehrkurse für Anfänger und Geübtere eröffnen. Die Anmeldungen der Schüler finden in meiner Behausung täglich von 1—2 Uhr statt. Für den Unterricht sowohl als für die Uebungen sind in meinem Institut zwölf gute Flügel-Instrumente aufgestellt. Die Uebungen geschehen unter Aufsicht des Lehrers. Prospekte sind in den resp. Musikalienhandlungen von **Bote u. Bock, Leuckart** und **Scheffler,** so wie bei mir **gratis** in Empfang zu nehmen.
Julius Schnabel.

Schweizerhaus.
Sonntag und Montag **Quintett-Konzert**

Weiß-Garten.
Sonntag **großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft.**
Auf vieles Verlangen kommt zur Aufführung **akademisches Lieder-Potpourri** und um 7 Uhr mit verstärktem Ochester die

Schlacht bei Leipzig,
ein Tongemälde mit vollständiger Beschreibung.

Fürstensgarten.
Sonntag den 19. März
Großes Horn-Konzert.

Schmidts Kaffeehaus,
Matthiasstraße 16.
Heute Sonntag den 19. März: **Großes Concert von den Tyroler Sängern.**
Anfang um 4 Uhr Nachmittags.
Abends im Saale zum blauen Hirsch.
Einlaß 7 Uhr, Anfang um 8 Uhr Abends.
Das Nähere die Zettel.

Wintergarten.
Heute, Sonntag den 19. März, **Abonnements-Concert.** Anfang des Concerts 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Gleichzeitig stehen für die geehrten Herrschaften Hyacinthen 2c. zum Verkauf.
Schindler.

Liebich's Lokal,
heute 6tes
großes Concert.

Die Restauration
Hummerei Nr. 15,
empfiehlt ihre schmackhaft preismäßige Bouillon, kalte und warme Frühstückspeisen.
Carl Helm.

Elisen-Bad.
Heute Sonntag großes Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree für Herrn 2 1/2 Sgr., die Dame 1 Sgr.

---

10 Thlr. Belohnung.
Es wurden aus einer blechenen Sparbüchse, die in einer Pultschublade stand, folgende Effekten entwendet:
1 preuß. Bankbillet à 50 Rthlr.,
1 Frd'r. von 1798. A. ohne Krone,
1 russ. Imperial von 1845,
1 poln. Dukaten von 1830 à 20 Fl.,
1 österr. Dukaten von 1840,
1 holländ. Dukaten von 1830,
1 Doppel-Dukaten mit der Dreifaltigkeit,
1 einfacher Dukaten dto.
Ich warne daher Jeden vor dem Ankauf derselben und sichere demjenigen, der mir zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, so wie den Entwender (unter Verschweigung seines Namens) anzeigt, obige Belohnung zu.
Ernestine Friedländer,
Wallstraße Nr. 6, eine Treppe hoch.

Anzeige.
Nach meinem hierselbst verstorbenen Manne, dem fürstl. hohenlohe'schen Dekorationsmaler **W. Fedder,** lasse ich für meine Rechnung die Dekorationsmalerei, Oelanstrich, so wie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten fortsetzen, was ich dem verehrten Publikum zur geneigten Beachtung hiermit öffentlich bekannt mache.
Schlawentzitz bei Ujest, den 16. März 1848.
Viktoria Wittwe Fedder.

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau u. Ratibor.

Deutsches Familien-Bilderbuch für gebildete Stände.
Das bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart erscheinende, in allen gebildeten Familien beliebte

Buch der Welt,
ein Inbegriff des
Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre 2c.
Preis jeder Lieferung 10 Sgr.

wird auch in diesem Jahre fortgesetzt. Jeden Monat erscheint eine Lieferung, welche 4 Bogen Text auf Velinpapier, einen schönen Stahlstich und drei prachtvoll color. Tafeln enthält. Hauptsächlich ist das Buch für die erwachsene Jugend bestimmt, weßhalb wir es Eltern und Lehrern besonders empfehlen; der Inhalt **(Jagdabenteuer, Seegemälde, Naturschilderungen, Biographien 2c.)** ist aber von der Art, daß auch Erwachsene ihn mit Vergnügen lesen und wohl **in jedem Hefte** viel **Neues** und **Interessantes** finden. Die Dezember-Lieferung ist bestimmt **vor Weihnachten** in den Händen aller, auch der entferntesten Subscribenten. Die erste Lieferung dieses Jahrgangs, welche in **jeder Buchhandlung** zu haben ist, enthält:
1) Wild und Wald in Indien, mit Stahlst., von Tr. Bromme. 2) Brockenreise, von Friedr. Hoffmann. 3) Die Wasseramsel, mit color. Tafel, von Berge. 4) Bilder aus dem Orient, Erzählung von Dr. Schmidt. 5) Der Schlehenstrauch und die darauf lebenden Insekten, mit color. Taf. von Tr. Bromme. 6) Deutsche Sagen, von Franz Hoffmann. 7) Die merikanische Agave, mit color. Taf., von Dr. Mühlenpfordt. 8) Negerrache, Erzählung von Franz Hoffmann. 9) Der Panther, von Fr. Gerstäcker.
Die früheren 6 Jahrgänge, deren **jeder ein geschlossenes Ganzes** bildet, sind mit den dazu gehörenden Prämien ebenfalls noch, gebunden oder in einzelnen Lieferungen, durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Vorräthig und besonders empfohlen von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, so wie auch von Stock in Krotoschin.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, so wie bei Stock in Krotoschin, Kuhlmey in Liegnitz, Flemming in Glogau, Heege in Schweidnitz und in allen übrigen Buchhandlungen sind zu haben:

(Für Bäcker, Conditor und Restarateure.)
Baillen, Fr., der praktische Conditor, oder **(350)** beste Anweisungen zur Bereitung der beliebtesten Torten, Mandelbackwerke, Hefengebäck, leichte Backwerke, Glasuren, Einlage der Früchte, Gelées, Eise und Crême, Fruchtkandirtes, Tafel-Liqueure und 18 der beliebtesten Pasteten. 15 Sgr.

(Für Verliebte und neu Verehelichte.)
Emil, Dr. A., die große Wahl für's Leben, oder Liebe und Ehe, wie sie sein sollte. Belehrungen über Liebe, Zweck der Ehe und erforderliche Eigenschaften der Eheleute. 2te Auflage. 15 Sgr.

(Ein treffl. Gesellschafts-, Lieder-, Deklamir- u. Spielbuch.)
Engelmann, Felix, neuestes Gesellschaftsbuch für fröhliche Kreise. Eine Sammlung von **200** auserlesenen Gratulations-Gedichten, Festreden, deklamatorischen Stücken, **Gesellschaftsspielen** 59 magischer Belustigungen, interessanter Kartenkünste, sinniger Räthsel, Charaden und Räthselfragen, nebst 80 Gesellschaftsliedern und Trinksprüchen. 1 Rthlr.
Förster, Dr., M., Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Pollutionen leiden und sich davon befreien wollen. Nebst Anweisung, das geschwächte Zeugungs-Vermögen in kurzer Zeit zu beseitigen. Zweite Auflage. 10 Sgr.

(Zur häuslichen Andacht.)
Franke, Ch. Fr., christlicher Bettempel, oder Sammlung von 85 Morgen- und Abend-Gesängen im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, an hohen Festtagen und anderen wichtigen Gelegenheiten. Neue Ausgabe. 10 Sgr.
Geheimnisse (260) enthüllte, aus der häuslichen Oekonomie und Landwirthschaft. Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten Pariser Schönheitsmittel darzustellen. Vierte verbesserte Auflage. 15 Sgr.
Auch in Brieg bei Ziegler, Glogau bei Hirschberg, Bunzlau bei Appun und Julien, Grünberg bei Weiß vorräthig.
Quedlinburg. **Ernstsche Buchhandlung.**

In der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen **(Breslau G. P. Aderholz)** zu haben:

Allgemeine Zeitung für Homöopathie,
im Verein in und ausländischer Aerzte herausgegeben von den DD. der Medizin J. B. Buchner und J. Nusser. I. Bd. Nr. 1—4.

Diese Zeitung erscheint in gr. 8 alle 8 bis 14 Tage in bogenweisen Nummern, auf Verlangen einzelner Abonnenten und für das Ausland auch in Vierteljahrsheften. 24 Bogen bilden einen Band zu 2 Rthlr.

So eben erschien bei uns und ist durch alle Buchhandlungen Schlesiens **(Breslau G. P. Aderholz,** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu beziehen:

Die ländliche Gemeinde- und Polizei-Verfassung
in Preußens östlichen und mittleren Provinzen,
nebst einem Entwurfe zu derselben
von **Lette,**
Präsident des Revisions-Kollegiums für Landes-Kultur-Sachen und Mitglied des Staatsraths.
gr. 8. geh. Preis 17 1/2 Sgr.

Bei der bevorstehenden Vorlage einer neuen Gemeinde- und Polizei-Ordnung für die östlichen und mittleren Provinzen Preußens, wird diese von dem rühmlichst bekannten Verfasser herausgegebene Schrift von besonderem Interesse sein.
Berlin, im Februar. **Jonas Verlagsbuchhandlung,** Werderstraße 11.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheint so eben:

Neuestes und vollständigstes
Handbuch der Naturgeschichte
für
Lehrer und Lernende, für Schule und Haus.
Zwei Abtheilungen in einem Bande:
1ste Abtheilung: **Thierreich,** von Dr. Gistel.
2te Abtheilung: **Pflanzen-** und **Mineralreich,** von Tr. Bromme.
Erste Lieferung, 10 Bogen Text mit 8 Tafeln. Preis 22 1/2 Sgr.

Diese Naturgeschichte ist besonders zum Selbstunterricht für Gebildete, dann für höhere Lehr-Anstalten und für den Lehrstand im Allgemeinen bestimmt; sie zeichnet sich aus durch neue, geistreich aufgefaßte und ebenso durchgeführte Behandlung der herrlichsten aller Wissenschaften, und wird von Urtheilsfähigen schon nach Prüfung der ersten Lieferung gewiß mit Beifall und Freude aufgenommen werden!
Das ganze Werk bestehet aus 6 Lieferungen von zusammen wenigstens 60 Bogen Text und 48 Tafeln kolorirter Abbildungen, kostet im Subskriptions-Preise vollständig **4 1/2 Rthlr.** und kommt, da jeden Monat eine Lieferung erscheint, spätestens im Sommer dieses Jahres vollständig in die Hände der verehrlichen Subskribenten.
Stuttgart, im Februar 1848. **Hoffmannsche Verlagsbuchhandlung.**
Zu Bestellungen empfiehlt sich namentlich **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), **Hirt, Max und Komp. in Breslau.**

Zweite Beilage zu № 67 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 19. März 1848.

Die Buchdruckerei von Eduard Klein

befindet sich jetzt

Schweidnitzerstraße Nr. 52 und Schuhbrücke Nr. 80 in den drei Kirschbäumen,

im Mittelgebäude eine Treppe hoch,

und bitte ich, das mir seit vier Jahren geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale gütigst zu bewahren. E. Klein.

Dem hochverehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Buchhandlung

erweitert und von **heute** an in das Lokal auf der

Kupferschmiedestraße Nr. 17 (die vier Löwen genannt)

verlegt habe. — Ich erlaube mir, dieselbe zur geneigten Beachtung und zu gefälligen Aufträgen aus **allen Theilen der ältern und neuern Literatur** freundlichst zu empfehlen. Breslau, 18. März 1848.

Paul Theodor Scholz.

Anzeige. Den verehrten Mitgliedern des Sterbekassen-Vereins der Justiz-Beamten die ergebene Anzeige, daß am 10. Januar d. J. ein weibliches Mitglied gestorben ist, demzufolge die statutenmäßigen Beiträge an uns, auf die gewöhnliche Weise baldigst einzusenden sind.

Breslau, den 18. März 1848. Das Direktorium.

Schles. Verein für Pferderennen und Thierschau.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen im Lokal der Provinzial-Ressource

den 1. April um 12 Uhr Mittags.

Der Zweck der Versammlung ist:

1) Die Wahl eines Abgeordneten des schlesischen Vereins zum Ober-Schiedsgericht.
2) Die Wahl der Schiedsrichter für unsern Verein.
3) Einige Festsetzung über Gültigkeit der Beschlüsse in der General-Versammlung.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Die Herren Aktionäre können ihre Aktien bei den resp. Hrn. Distriktsbevollmächtigten und im General-Secretariats-Bureau in Empfang nehmen; für die gesandten Aktien wird der Betrag, wenn er nicht bis zum 1. Mai eingegangen, durch Postvorschuß eingezogen. Die Aktien gewähren freien Zutritt auf die Tribüne und geschlossenen Räume während der 3 Renntage, 5ten, 6ten und 7. Juni, so wie am 8ten zur Provinzial-Thierschau. Neue Aktien sind für 3 Rthl. so wie Loose zur Pferde-Verloosung à 10 und 20 Sgr. im Bureau, Klosterstraße Nr. 1 a. beständig zu haben. **Das Direktorium.**

Brücke in der Antonienstraße.

Die Erhebung des Brückengeldes soll auf Licitation verpachtet werden. Zu diesem steht Termin am

21sten März d. J. 4 Uhr

in der Lummertschen Brauerei in der Neuen Antonienstraße an. Die Bedingungen sind bei Herrn Rathhaus-Inspektor **Klug** einzusehen.

Breslau, den 11. März 1848.

Die Bevollmächtigten der Unternehmer.

Kaltwasserheilanstalt zu Alexanderbad bei Wunsiedel im Fichtelgebirge.

Die obenbenannte Wasserheilanstalt wird im gegenwärtigen Jahre am 15. April und zwar unter meiner ärztlichen Leitung eröffnet werden. — Alle Anmeldungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten. **J. H. Rausse.**

J. F. Zieglers Buchhandlung in Brieg,

Zollstraße Nr. 13,

empfiehlt die mit derselben verbundene,

7000 Bände starke Lesebibliothek

allseitiger Beachtung und Theilnahme. Dieselbe wird fortwährend mit dem **Neuesten** und **Beliebtesten** vermehrt. Separat besteht noch ein

Lesezirkel

belletristischer und **publicistischer Zeitschriften**, so wie **medizinischer Journale**; desgleichen in jedem Winter-Semester

ein Taschenbücher-Lesezirkel.

Katalog und Bedingungen werden bereitwilligst mitgetheilt.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Der Ritter von Gwynne.

Eine Erzählung aus den Zeiten der engländischen Union,

von **Charles Lever,**

Verfasser von „Harry Lorrequer's Bekenntnisse," „Jack Hinton von der Garde," „Tom Burke," „O'Malley, der irische Dragoner," „O'Donoghue," „Arthur O'Leary," „Die Nevelles von Garretstown" 2c.

Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt

von Dr. **G. N. Bärmann.**

3 Bände in 6 Heften. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eisenbahn-Geschichten

oder einige Kapitel aus der Romantik der Eisenbahnen,

von **Charles Lever,**

Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt

von Dr. Walther. 8. broch. 12 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **Ziegler:**

Berechnung der Zinsen

in Preuß. Courant von 5 Silbergroschen bis inclusive 1000 Rthl. Kapital zu 2, 2½, 3, 3⅓, 3½, 4, 4½, 5 und 6 Prozent in 48 Tabellen

von J. W. Becker.

4. br. 12 Sgr.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Lübener Kreise belegenen, nach gerichtlicher Taxe auf 2232 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzten Gutes Beckershof ist ein Bietungs-Termin auf

den 24. Mai d. J. Vorm. um 11 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendar Spitzer auf dem hiesigen Schloß angesetzt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der hiesigen Registratur eingesehen werden. Zugleich wird der Brauer David Hertwig vorgeladen.

Glogau, den 7. Januar 1848.

Königliches Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

v. Forckenbeck.

Bekanntmachung.

Es ist die Absicht, die Fähr-Anstalt zu Städtel Leubus vom 1. Juli d. J. an auf drei hintereinander folgende Jahre zur anderweiten Verpachtung an den Bestbietenden zu stellen. Der diesfällige Licitations-Termin wird Sonnabend den 15. April d. J., von Vormittags 9 bis 12 Uhr, im Lokale des königl. Haupt-Steuer-Amts zu Wohlau abgehalten werden, woselbst auch die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Breslau, 10. März 1848.

Der wirkliche geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung:

der Ober- und geheime Regierungsrath

Riemann.

Offene Stelle.

Ein jüdischer Religionslehrer, welcher zugleich die Fähigkeiten eines Küsters und Schächters besitzt, und hierüber mit guten Zeugnissen versehen ist, findet hierorts unter annehmbaren Bedingungen vom 1. Oktober 1848 eine Anstellung.

Hierauf Reflektirende belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem zu melden.

Patschkau, den 5. März 1848.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die im Communbesitze der Erbscholz Johann Spillmannschen Erben befindlichen drei Grundstücke:

a) die Erbscholtisei, Hypotheken-Nr. 1, gerichtlich auf 10,943 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzt,
b) der Kretscham, Hypotheken-Nr. 72, gerichtlich auf 1500 Rtlr. taxirt,
c) das Auenhaus, Hypotheken-Nr. 73, gerichtlich auf 150 Rtlr. gewürdigt,

sämmtlich zu Bärwalde belegen, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation erbtheilungshalber auf

den 26. April k. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer hieselbst,

zusammen oder jedes für sich, meistbietend verkauft werden.

Taxe und die neuesten Hypothekenscheine liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Frankenstein, den 20. Sept. 1847.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Kaßner.

Einem Pensionair

wird eine, nahe an einer Provinzialstadt Schlesiens belegene ländliche Besitzung mit herrschaftlichem Wohnhause, Garten, 450 Morgen Acker und Wiesen, unter höchst soliden Zahlungsbedingungen, zum sofortigen Ankauf nachgewiesen und auf portofreie Anfragen unter dem Zeichen H. J. poste restante Rawicz, bereitwillig nähere Auskunft ertheilt.

Gut gepflegter Buxbaum pro Elle 2½ Sgr. ist zu haben Matthiasstraße Nr 67.

Bekanntmachung.

In der königl. Oberförsterei Windischmarchwitz werden in diesem Frühjahre circa 3000 Schock Birkenpflanzen, zu dem Preise von 1 Sgr. pro Schock, excl. Ausheberlohn, zum Verkauf gestellt. Die Pflanzen befinden sich in den Schutzbezirken Sgorsellitz und Schadeguhr, 2 Meilen von Namslau, ¼ Meile von Reichthal.

Windischmarchwitz, den 13. März 1848.

Der k. Oberförster Gentner.

Auktions-Anzeige.

Dinstag den 21. d. M. Vormitt. 9 Uhr und folg. Vormitt. soll Nr. 7 Kirchstraße (Breitestr.-Ecke) der Nachlaß der verw. Majorin v. Laurent, bestehend in Pretiosen, Uhren, Porzellan, Gläsern, Kupfer 2c., Möbeln, Betten und Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, in einem Flügel, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, 10. März 1848.

Hertel, Kommissions-Rath.

Die auf den 20sten d. Mts. angekündigte Auktion des Nachlasses der Stadträthin Blumenthal fällt bis auf Weiteres weg.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Am 21sten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße zuerst einen großen Waarenschrank und 1 großes Repositorium, Möbel, wobei zuckerkistene und kirschbaumene, einiges Zimmerwerkzeug und lackirte Sachen, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Nachdem wir von der königl. Regierung zu Breslau die Concession zur Aufnahme nicht gemein gefährlicher weiblicher Gemüthskranker und Blödsinniger erhalten haben, erlauben wir uns dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Pfleglinge sollen bei uns in zwei Klassen Aufnahme finden, je nach den Forderungen, welchen wir dabei zu entsprechen haben, und zwar in der ersten für eine jährliche Pension von 300 Rthlr., in der zweiten für eine solche von 150 Rthlr., exclus. des jährlichen Honorars mit 10 Rthlr. für den Anstalts-Arzt, welche in vierteljährigen Raten pränumerando zu entrichten ist. Die Kranken haben eine bequem eingerichtete Wohnung, gute Kost, angemessene Bedienung und eine gewissenhafte ärztliche Behandlung zu gewärtigen. Auf portofreie Anfragen sind wir stets gern bereit, Auskunft über alles Nähere mitzutheilen.

Maltsch a. d. O., den 17. März 1848.

W. Gebel und Frau.

Ein verheiratheter Kaufmann, welcher die Buchhalterei versteht, Produkten-Kenntnisse besitzt, den Einkauf von Getreide, Oelfrüchten und Kleesaamen für bedeutende Handlungshäuser seit bereits fünfzehn Jahren übernommen und zur Zufriedenheit ausgeführt, sucht als Geschäftsführer bei einer Handlung oder einer Fabrik, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, eine Stelle, und ersucht höflichst die darauf reflektirenden Chefs ihre werthen Adressen unter H. Nr. 3 poste restante Breslau.

Um gänzlich aufzuräumen

sind billig zu haben: Johannis- und Stachelbeerbäumchen, Weinsenker, zweijährige Aepfelwildlinge, Caprifolien, Aristolochien, Clematis, einige blühende Gehölze und perennirende Stauden;

ferner sind zu haben:

Aepfel- und Birnbäume, edle Sorten, Centifolien, zweijährige Spargelpflanzen u. Buxbaum, täglich Nachmittags Sterngasse Nr. 5 in der Sand-Vorstadt.

Die Rouleaux-Fabrik von Eduard Kionka,

Ring Nr. 35 (von Ostern ab Ring Nr. 42),

empfiehlt beim herannahenden Frühjahr ihr reichhaltiges Lager **gemalter Rouleaux** in allen Größen, Gattungen und Farben und stellt **en gros** wie **en détail** die bekannten billigsten Preise.

M. Fraas u. A. Ibscher,

Ring Nr. 15, erste Etage, empfingen und empfehlen die erste Sendung neuer

Stroh- und seidener Frühjahrs-Hüte.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um mit meinem bedeutenden Lager in Glacé-, Seiden-, Zwirn- und Mailänder Handschuhen gänzlich zu räumen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

drei Paar couleurte Glacé-Damen-Handschuhe für 15 Sgr.,
" " " feinere " 18 "
" " " extra feine " 24 "

Die andern oben genannten Sorten verkaufe ich ebenfalls zu verhältnißmäßig herabgesetzten Preisen

M. Sachs jun.,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33.

---

30 Scheffel schöner Speise-Hirse

sind im Ganzen, so wie auch im Einzelnen zu verkaufen, Ohlauerstraße Nr. 50, im Laden.

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze ein **Manufaktur-Waaren-Geschäft**, unter der Firma:

„S. Dyrenfurth und Comp."

eröffnet habe. — Mit einem vollständig assortirten Lager dahin gehöriger Artikel versehen, bin ich in Stand gesetzt, allen Anforderungen auf das billigste und reelste zu genügen.

Simon Dyrenfurth,
Breslau, den 1. März 1848. Junkern- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 1.

Gogoliner Kalk, stets frisch gebrannt, so wie **oberschlesischen Dünger-Glas-Gips** offeriren billigst:

Gebrüder Hüser, Junkernstraße Nr. 33.

Niederlagen befinden sich:
auf dem oberschlesischen Eisenbahnhofe,
Odervorstadt in den 3 Linden und
Ohlauer Vorstadt Mauritiusplatz Nr. 6
bei Herrn **Ludwig Hüser.**

Große Möbel-Transport-Wagen,

worauf Möbel und Spiegel unverpackt bei Umzügen und jeder Reise-Tour unter Garantie billigst verfahren werden durch **G. Böhm,** Graben Nr. 14 in Breslau.

Beste trockene Waschseife,

8 Pfund für 1 Rthl., bei **C. A. T. Weiß,** neue Junkernstr. 8, Odervorstadt.

Zwei, dicht an der Promenade gelegene Zimmer, mit und ohne Möbel, sind zum 1. April zu beziehen. Näheres Schweidnitzerbrücke Nr. 13, eine Treppe.

Tauenzienstrasse Nr. 67, im Jupiter, ist eine Wohnung von 4 Piecen mit allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere ebendaselbst bei Jäckel.

Elegant möblirte Zimmer
sind auf beliebige Zeit zu haben und stets zur Aufnahme Fremder bereit: Tauenzienstr. 83 (Tauenzienplatz-Ecke). **Schultze.**

Ritterplatz Nr. 7 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, 2 Bodenkammern, Keller, für 87 Rtlr. veränderungshalber zu Ostern zu vermiethen.

Ein Gewölbe,
auf Verlangen mit schöner Einrichtung und Wohnung, ist billig zu vermiethen Tauenzienstraße Nr. 64, zum Mond.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen Altbüsser-Straße Nr. **11** in der stillen Musik an der Magdalenen-Kirche, der 3te Stock von 6 Zimmern nebst Zubehör.

Nikolai-Vorstadt,
Fischergasse Nr. 22, wird vom 19. März ab im Keller **Milch,** wie sie von der Kuh kommt, verkauft werden.

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König,** sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P.S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist der Hausladen zu vermiethen.
Näheres Junkernstraße 18 im Comptoir.

Eine möblirte Stube
nebst Alkove im 2ten Stock ist an einzelne Herren zu vermiethen: Ketzerberg Nr. 22.

Eine Tabakpresse ist zu verkaufen; das Nähere Oderstraße Nr. 7 im Gewölbe.

Neue Weltgasse Nr. 15, drei Stiegen, ist eine freundliche Vorderstube ohne Möbel für den jährlichen Miethzins von 24 Rthlr. zu Ostern zu beziehen.

Zwei Wohnungen, jede zu fünf Stuben, mit Gartenbenutzung, sind zu Ostern zu beziehen Agnesstraße Nr. 8.

Eine freundliche Mittelwohnung
ist wegen plötzlicher Versetzung eines Beamten, Mäntlergasse Nr. 8, zwei Treppen hoch, vorn heraus, noch zum 1. April zu vermiethen.

Nikolai-Vorstadt sind mehrere Wohnungen von 30—60 Rthl. zu vermiethen und bald oder Term. Ostern zu beziehen. Näheres Kurzegasse Nr. 14 a.

Sommer-Stauden-Korn und Samen-Kartoffeln,
beides in vorzüglicher Qualität, sind zu verkaufen bei dem Dom. Polnisch-Würbitz bei Constadt. Ebendaselbst sind mehrere tausend Schock Birkenpflanzen zu haben.



Für Hühneraugen-Leidende bin ich täglich von 9—1 und 2—6 Uhr zu sprechen. Adressen und Bestellungen zur außerhäuslichen Praxis erbittet sich einen Nachmittag zuvor. Büttnerstr. Nr. 27, 2te Etage.
Ludwig Oelsner, autorisirter Operateur.

Bei dem Amte Karlsruhe sind 20 Centner Thimoteen-Grassamen, à 8 Rthlr. zu verkaufen.

Schönste gr. Citronen,

rothe süße Apfelsinen, so billig wie sie nur irgend offerirt werden, erläßt in Partien und einzeln: **L. H. Gumpertz,** Blücherplatz 12.

Ohlauer Vorstadt, Margarethenstraße 3, ist eine Färberei, große Hänge-Geländer, Mangel, von Ostern oder Johanni d. J. zu vermiethen und werden diese Lokalien zu allen Geschäftsangelegenheiten, zu welchen sie sich eignen und brauchbar machen, vergeben. Daselbst sind einige Wohnungen, auch kleine, zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 85 a. eine Stiege, beim Eigenthümer.

---

6 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die am 17. März Abends verloren gegangene silberne Schnupftabaksdose, mit meinem Namen gravirt, abgiebt.

C. F. Rettig,
Kupferschmiedestraße Nr. 38,
in den sieben Sternen.

Ein gebrauchter, in allen Theilen gut reparirter 6oktaviger Flügel ist billig zu verkaufen beim Instrumentenbauer
Wallischewski,
Altbüsser-Straße Nr. 12.

Verschiedene Sorten hochstämmige als Strauch-Rosen, Akazien, Fliedern, Eschen, Schneebälle, vollblühende Kirschen und anderes Gehölz, feines Spalier-Obst, große Johannis- und Stachelbeeren, empfiehlt zu soliden Preisen: **Weichbrodt,** Kunstgärtner, in Breslau Rosenthaler-Straße Nr. 1.

Böhmische Samen-Karpfen,
Lachs- und Spiegel-, 2- und 3jährige, sind wieder zu haben beim
Fischhändler **Fedeck** in Schweidnitz.

Gute und billige Aufnahme finden Pensionaire, welche hiesige Schulen besuchen: Ketzerberg Nr. 9, par terre.

Wegen Veränderung des Besitzers ist ein sehr rentabler, eingeschlossener Garten, enthaltend ein großes Feld Spargel, sowie Obstbäume, bald zu vermiethen, und eine Wiese von circa 4 Morgen zu verkaufen. — Das Nähere Neumarkt Nr. 1, eine Stiege hoch, bei der Leinwandhändlerin.

Zwei fast neue Handwagen, einer mit eisernen, der andere mit Holzaxen, sind billig zu verkaufen Universitätsplatz Nr. 19.

Zu verkaufen:
4 Stück neue, vierzylinderige, messingene Oel-Lampen, neuester Façon,
3 Stück neue zweizylindrige, messingene Oel-Lampen, neuester Façon:
Bischofsstraße Nr. 13.

Offerte.
Ein junger Mann aus anständiger Familie und mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann sich zur Erlernung der Handlung melden: Blücherplatz Nr. 6, eine Treppe, im Comtoir.

Kartoffel-Verkauf

von 80 Wispeln hellrothe, ausgelesene, franco Oder. Näheres auf portofreie Anfragen.
Nickern bei Züllichau. **Schulz.**

Frischen fetten
geräuch. Rhein-Lachs
geräuch. Silber-Lachs
und
marinirten Lachs

empfing per Post und empfiehlt:
Carl Jos. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8., goldene Waage.

Von Zea mais praecox,
(frühreifender türkischer Weizen) empfing neue Zusendung und offerirt das Pfund 5 Sgr.
die Samen-Handlung
Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße 45.

Zu verkaufen.
Das Dominium Giesmannsdorf bei Neisse beabsichtigt, zwei vorzüglich gearbeitete Pistorius'sche doppelte Dampf-Brennapparate, wovon die ersten Blasen 1810 Quart und die zweiten Blasen 1837 Quart halten, eine komplette Darre, Maischbottige von 3000 bis 3500 Quart, Quellfässer, so wie mehrere Gefäße, zur Brennerei gehörig, zu einem civilen Preise so bald als möglich zu verkaufen.

Wer am 16. März in der Expedition der Breslauer Zeitung eine Mütze aus Versehen verwechselt hat, wolle solche daselbst gefälligst austauschen.

Kleine und große Wohnungen sind bald zu beziehen Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 26.

Breslauer Getreide-Preise

am 18. März 1848.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	62½	Sg.	56	Sg.	50	Sg.
Weizen, gelber	58	"	54	"	47½	"
Roggen	47	"	42½	"	36	"
Gerste	42	"	37½	"	32½	"
Hafer	26	"	24	"	22	"

Breslau, den 18. März 1848.

Geld- und Fonds-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Holl. Rand-Ducaten	—	96¾	Gr.-Herz. Pos. Pfandbr. Zf. 4	95¼	—
Kaiserliche dito	—	96¾	dito neue dito " 3½	80¼	—
Friedrichsd'or	—	113¾	Schles. Pfdbr. à 1000 Rtl. " 3½	—	90¾
Louisd'or	—	112¾	dito L. B. à 1000 " " 4	—	—
Poln. Courant	95¼	—	dito dito " " 3½	—	—
Oesterreichische Banknoten	—	99¾	Alte Poln. Pfandbriefe " 4	—	85
Seeh.-Präm.-Sch. Zf.	—	—	Neue dito dito " —	—	85
Preuß. Bankantheile "	—	—	Poln. Part.-Obligationen 300 Fl.	—	—
St.-Sch.-Sch. pr. 100 Rtl. " 3½	83¼	—	dito Schatz- dito " 5	—	—
Bresl. Stadt-Obligat. " 3½	—	—	dito Anl. 1835 à 500 Fl. " —	—	—
dito Gerecht.- dito " 4½	—	—			

Eisenbahn-Actien.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Bresl.-Schw.-Freibrg. Zf. 4	—	80	Niederschl.-Mrk. Ser. III. Zf. 5	—	—
dito dito Prior. " 4	—	—	Wilhlmsb. (Kos.-Oderbg.) "	—	—
Oberschlesische Litt. A. " 3½	85	—	Neisse-Brieger "	—	—
dito Litt. B. "	80	—	Berlin-Hamburger "	—	—
dito Prior. " 4	—	—	Köln-Mindener " 3½	—	70
Krakau-Oberschl. "	—	38	Sächsisch-Schlesische "	—	—
Niederschl.-Märk. " 3½	—	63	Friedrich-Wilh.-Nordb. "	—	39[illegible]
dito dito Prior. " 4	—	—	Posen-Stargarder "	—	—
dito dito dito " 5	—	—			

Wechsel-Course.

		Brf.	Gld.			Brf.	Gld.
Amsterdam	2 M.	143½	143⅓	Hamburg	k. S.	—	150[illegible]
Augsburg	2 M.	—	—	Leipzig		—	—
Berlin	2 M.	99½	—	London	3 M.	—	6. 25[illegible]
dito	k. S.	100⅙	—	Paris	2 M.	—	—
Frankfurt a./M.	2 M.	—	—	Wien	2 M.	100½	—
Hamburg	2 M.	—	149¾				

Berliner Eisenbahnactien-Coursbericht vom 17. März 1848.

Niederschlesische 3½% 63 u. 63½ bez.
dito Prior. 4% 78 bez.
dito dito 5% 89 bez.
dito dito Ser. III. 5% —
Niederschl. Zweigb. Prior. 5% —
Oberschl. Litt. A. 3½% —
dito Litt. B. 3½% —
Bresl.-Schw.-Freib. 4% —
Krakau-Oberschl. 4% —
Köln-Minden 3½% 67½, 66½, 67½ u. 67 bez.
dito Prior. 4½% 80 bez.
Sächs.-Schles. 4% —

Rheinische —
dito Prior.-St. 4% —

Quittungsbogen.
Nordb. (Fdr.-Wilh.) 4% 36¼ bis 37½ u. ¼ bez.
Posen-Stargarder 4% 57 bis 57⅓ bez.

Fonds-Course.
Staatsschuldscheine 3½% 82 bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 94¼ etw. bez.
dito dito neue 3½% —
Polnische dito alte 4% 87 u. 86 bez.
dito dito neue 4% 87 u. 86 bez.
Ende 85¼ Br. 85 Gld.

Die Course der meisten Fonds und Eisenbahn-Aktien erfuhren im Laufe der Börse nen merklichen Rückgang, schlossen aber zum Theil wieder besser.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Extra-Blatt der Breslauer Zeitung.

Montag, am 20. März 1848, Abends 6 Uhr.

Breslau, 20. März 1848,

Morgens 10 Uhr.

Als wir gestern die am 18ten d. in Berlin erlassenen Entschließungen Sr. Majestät des Königs, nämlich das Patent wegen beschleunigter Einberufung des vereinigten Landtages und das Gesetz wegen Freiheit der Presse unter unsre Mitbürger vertheilen ließen, waren wir leider auch von schrecklichen Scenen, welche innerhalb Berlins Stadtmauern sich ereignet hatten, durch zwei in größter Eile auf dem Berliner Bahnhofe der niederschlesischen Eisenbahn geschriebene Briefe, deren Verfasser schon am frühen Nachmittage die Stadt verlassen hatten, unterrichtet. Da die Briefsteller jedoch nur Weniges aus eigener Anschauung erfahren zu haben versicherten und ihre Beobachtungen nur aus der Ferne gemacht hatten, so nahmen wir Anstand, auf diese Gewährsmänner hin die traurige Kunde schon gestern zu verbreiten. Diesen Morgen jedoch erhalten wir den Besuch eines glaubwürdigen Mannes, welcher viele Scenen aus dem neuesten weltgeschichtlichen Drama in Berlin als Augenzeuge beobachtet, andere aus sicherer Quelle geschöpft und erst gestern früh Berlin verlassen hat. Was wir aus seinem mündlichen Berichte als Resulat entnehmen, fassen wir dahin zusammen: **Berlin war in Jubel über die neuesten königlichen Verordnungen, als eine unglückliche Katastrophe hereinbrach, welche wir dem verhängnißvollen Schusse vor dem Hotel Guizots in Paris vergleichen möchten.** Hoffen wir, daß mindestens diese Katastrophe in glaubwürdigster Weise aufgeklärt werde, damit jedes Mißtrauen, welches zur Zeit noch in Berlin zu herrschen scheint, beseitigt und die Ruhe der Residenz und dem Vaterlande wiedergegeben werde. Leider sind uns weder gestern Mittag noch gestern Abend Berliner Zeitungen zugekommen, auch keine Briefe unserer gewöhnlichen Correspondenten für uns hier angelangt.

Wir lassen nunmehr die Erzählung unsers Gewährsmannes, wie sie uns derselbe so eben in die Feder diktirt hat, folgen:

Am 17. März war die Ruhe in Berlin ganz hergestellt, was wir hauptsächlich den Schutz-Kommissionen verdankten, auch der Abend und die Nacht gingen ohne grobe Excesse vorüber. — Am 18. März Vormittags ging die rheinische Deputation und die Deputation der Stadt Berlin nach dem Schlosse. Hier empfingen dieselben die kgl. Verordnungen — dieselben wurden sogleich verbreitet und der Volksmenge am Schloßplatze vorgelesen. Alles war befriedigt und erfreut. Dem Könige, welcher am Fenster erschienen war, wurde ein tausendstimmiges Vivat gebracht. Militär war auf dem Platze nicht gegenwärtig, jedoch die Schloßwache verstärkt, man sagt bis auf ein Bataillon. Nun komme ich an den verhängnißvollen Moment, den Sie bereits oben hervorgehoben haben. Hier gehen die Angaben wesentlich auseinander. Einige erzählen, das Volk habe gerufen: „Militär ganz fort" und eine Bewegung gegen das Portal des Schlosses gemacht, worauf von der Schloßwache einige Mann geschossen haben. — Andere sagen, die im Portale befindliche Wache sei förmlich angegriffen worden, um sie zu entwaffnen, deshalb habe sie Feuer gegeben. — Ob hier einige verwundet wurden oder nicht, darüber herrschen auch verschiedene Angaben. Auch wird erzählt, viele Mitglieder der Schutz-Commissionen haben jetzt ihre Binden abgerissen und „Verrath" gerufen; dies sei die Loosung zum Aufstande der Bürger gewesen, denn bis dahin haben sich diese von jeder Demonstration fern gehalten. Der Aufstand verbreitete sich bald über die ganze Stadt, fast alle Straßen wurden verbarrikadirt, aber meist sehr schlecht, was schon durch die Breite der Straßen erklärlich ist. Jetzt wurden die Truppen aus den Kasernen nach dem Schloßplatze hingezogen, stellten sich da auf und blieben bis 6 Uhr ruhig, es waren meist Truppen der Garde-Regimenter. Das Volk drängte von allen Gegenden nach dem Schloßplatze. Da wurden (6 Uhr) unter Trommelschlag Aufforderungen zum Auseinandergehen an das Publikum gerichtet. Als Antwort erfolgten einige Schüsse von der Königsstraße her gegen die Soldaten. Nunmehr entwickelten sich die Truppen nach allen Richtungen, der Kampf zog sich zunächst nach der langen Brücke, die Königstraße entlang, Truppen und Volk feuerten gegen einander. Die beiden Eckhäuser der Königstraße und Spandauer Straße waren in allen Stockwerken mit Bewaffneten aus dem Volke besetzt, welche auf die Truppen schossen. Jetzt wurden auf der langen Brücke Kanonen aufgefahren, hin und wieder sausten die Kartätschen, die Infanterie unterhielt auf die besetzten Häuser ein ununterbrochenes Feuer und bemächtigte sich endlich vieler Bewaffneter. In Zeit von höchstens einer halben Stunde waren die Truppen bis zum Alexander-Platz vorgedrungen, indem sie die meist von Holz errichteten Barrikaden leicht beseitigten.

Auf der Königsstraße wurde der Kampf noch ernster; es fielen Kanonenschüsse, Lauffeuer wurden unterhalten, aber die Truppen bemächtigten sich auch dieser Brücke und drangeu nun über den Alexanderplatz vor; in diesen Stadttheilen scheinen die Truppen gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr vollständig gesiegt zu haben. Beim Beginne des Kampfes, Abends 6 Uhr, gingen die Truppen auch in der Richtung durch den Lustgarten über die Friedrichsbrücke nach der Herkulesbrücke vor; hier entspann sich ein heftiger Kaupf, von Seiten des Volks erhob sich ein wohlgeordnetes Feuer gegen die Truppen. Diese bemächtigten sich indessen der Brücke, drangen weiter vor, so daß auch in diesem Stadttheile der Kampf aufhörte.

In der Richtung vom Schlosse, die Linden entlang, nach dem Brandenburger Thore scheint gar kein Kampf stattgefunden zu haben. An den in die Linden auslaufenden Querstraßen fand sich eine Truppenzahl von etwa 1000 Mann vertheilt, die Passage war nicht unterbrochen.

In der Richtung vom Schlosse aus nach der Breitenstraße, der Gertraudenbrücke, dem Spittelmarkt, dem Dönhofsplatze, hat der Kampf am längsten gewährt, da hier noch einige Stunden nach Mitternacht geschossen wurde. Erst um 3 Uhr wurde hier Ruhe hergestellt, nur einzelne Schüsse wurden später noch gehört, — die Truppen waren vorgeschoben bis zur Jerusalemer Kirche, der Lindenstraßen und Kochstraßen-Ecke. — In der Richtung nach dem Oranienburger Thore zu scheint kein Kampf stattgefunden zu haben. Die Truppen hielten das Thor besetzt und das Volk, namentlich die Bewohner des Vogtlandes, war in die Invalidenstraße zurückgedrängt. In dieser Gegend ist an zwei Orten Feuer entstanden, man sagt, und die beobachtete Richtung spricht dafür, daß die königl. Eisengießerei und ein neues Artillerie-Waarenhaus gebrannt haben. Auch in der Richtung nach dem neuen Königsthore sah man Feuer, es sollen jedoch nur hölzerne Buden auf dem Alexanderplatze gebrannt haben. In der Richtung zwischen dem Hallischen und Potsdamer Thore ging in der fünften Morgenstunde Feuer auf.

Nach dem heftigen Kanonen- und noch heftigeren Gewehrfeuer zu urtheilen, mußte die Zahl der Todten und Verwundeten greß sein; noch lebt man aber in Berlin der Hoffnung, daß die Zahl überschätzt wird. Augenzeuge, welcher zwischen $8\frac{3}{4}$ und $9\frac{3}{4}$ Uhr, also während des heftigsten Kampfes, von der Königsstraße aus über den Schloßplatz und von hier nach dem Potsdamer Bahnhofe gegangen ist, hat weder Verwundete noch Todte gesehen. Derselbe Augenzeuge ist in der fünften Morgenstunde von der Königsstraße bis nach der Königsbrücke und zurück durch die neue Friedrichsstraße nach dem Niederschlesischen Bahnhofe gefahren und hat weder Blutspuren, noch Todte oder Verwundete gefunden, er hat überhaupt nur einen Offizier in der Königsstraße gefallen und einen Grenadier verwundet gesehen. Hiernach zu urtheilen, scheinen die Schüsse nicht gegen die Masse des Volkes gerichtet gewesen zu sein, sondern nur bezweckt zu haben, die Straßen frei zu machen und das Vordringen des Militärs zu erleichtern, indem man hauptsächlich dann in den großen Straßen die Kanonen abfeuerte, wenn das Volk sich in Seitenstraßen zurückgezogen hatte.

Schon um 12 Uhr, (während der Eröffnung der königlichen Verordnungen) hieß es im Publikum, daß die Minister v. Savigny, Eichhorn, Thile und Uhden abgetreten seien. Das Volk nannte bereits v. Beckerath, v. Auerswald, Graf Schwerin und Camphausen als ihre Nachfolger.

Von einem zweiten Reisenden, welcher so eben (Nachmittags 2 Uhr) in unserm Büreau sich einfindet, erhalten wir folgende Mittheilung: *)

Breslau. 20. März. Im Augenblicke nach meiner Ankunft aus Berlin gehe ich ans Werk, Ihnen die Summe der Thatsachen, wie sie daselbst vom Morgen des 19ten bis zum Abend 6 Uhr sich drängten, in Kürze mitzutheilen.

Der Morgen sah eine Masse von Menschen ihren Häusern entströmen, welche nach allen Richtungen hin sich zerstreuend, die Folgen der nächtlichen Kämpfe in Augenschein nahmen. Mit dem Gewehre bei Fuß stand das Militär in den Richtungen vom Schlosse nach den Linden und nach der Königsstraße bis zum Alexanderplatze hin, die Einwohner an sich heran und vorüber lassend. Die Häuser trugen sehr kenntliche Spuren der Kugeln und in den Stadttheilen, die das Militär nicht besetzt hielt, wurden emsig Barrikaden gebaut. Um 9 Uhr ungefähr erschien eine Proklamation des Königs, **) welche „an seine lieben Berliner" adressirt war und u. a. die Zurückziehung der Truppen von der Aufräumung der Barrikaden abhängig machte. Während dieser Zeit hatten die Schützen und Studenten, welche eine Barrikade an der neuen Königsstraße behauptet hatten, den General v. Möllendorf in ihre Gewalt bekommen und diesem die Zurückziehung der unter seinem Kommando stehenden Truppen diktirt, mit welchem Befehle zugleich ein Flügel-Adjutant des Königs mit der Verheißung der augenblicklichen Zurückziehung der Truppen bei denselben anlangte. Am Mittag sahen wir daher die Truppen abziehen und das Volk hinter ihnen her vor den Schloßplatz und in den Schloßhof rücken, das Schloß von ihm besetzen und den König auf den Balkon heraustreten. Auch die Königin, deren Ergriffensein sich in ihrem ganzen Wesen ausdrückte, erschien später am Arme ihres Gemahls. Man hatte die Leichen aus der Nähe herbeigefahren, mit Blumen bekränzt und mit ihren klaffenden Wunden vor der Altane niedergelegt. Niemand konnte zur Sprache kommen, weder der Graf von Schwerin noch der Fürst Lichnowsky. Der Letztere erfreute sich jedoch des Erfolges, den Ober-Bürgermeister Krausnick aus den Händen der ihn verfolgenden Masse zu retten und mit sich in ein Haus zu führen, von welchem aus er den Letztern nach dem Schlosse begleitete, wo er abdanken zu wollen erklärte. Einzelne Massen waren damit beschäftigt, die Möbel, Bücher u. s. w. u. s. w. eines pensionirten Offiziers, vor dessen Hause zu verbrennen, da er beschuldigt war, die Veranlassung der Niedermetzelung einiger Flüchtlinge gewesen zu sein. Um 2 Uhr zirkulirte die Verheißung des Königs, welche freieste Constitution proklamirte und die Bildung eines neuen Ministeriums durch den Grafen Arnim (zugleich Minister des Auswärtigen), mit welchem der Namen Auerswald (Inneres), Kühne (Finanzen interimistisch, man nennt als designirte Minister Beckerath oder Camphausen) und Schwerin (Kultus), Erwähnung geschah, und die Annahme der Dimission der Minister von Bodelschwingh, Eichhorn, Savigny und Thile versicherte. Eine halbe Stunde später wurde eine von dem Polizei-Präsidenten v. Minutoli und einigen Stadtverordneten unterzeichnete Proklamation **) herausgegeben, welche die Bürger

---

*) Direkte Briefe aus Berlin haben wir auch diesen Nachmittag nicht erhalten, ebenso wenig ist die neueste Allg. Preuß. Ztg. oder irgend ein anderes Berliner Blatt uns zugekommen. Red.

*) Die oben erwähnte Proklamation erhalten wir auf Privat-Wege in einem am Rande zerrissenen Exemplare, so daß wir genöthigt sind, den Zusammenhang durch Einschiebung einiger Worte herzustellen:

An meine lieben Berliner!

Durch Mein Berufungs-Patent vom heutigen Tage habt Ihr das Pfand der treuen Gesinnung Eures Königs zu Euch und dem gesammten deut-

zu ihren Bezirksvorstehern lud, um sich Waffen zu holen. Diese Bewaffnung erfolgt auf Staatskosten und eine Vervollständigung der Reorganisation der Bürgerbewaffnung ist verheißen. Außer einigen Unwissenden, welche die Wegräumung der Barrikaden hindern wollten, und der freudig hin und her wogenden Masse, die sich Waffen zu holen eilte, war die Ruhe bei meiner Abreise (Abends 6 Uhr) vollkommen hergestellt.

Bem.rkenswerth ist, daß die abziehenden Truppen mit Trauermärschen dahinschritten und diejenigen in ihre Mitte nahmen, welche die im Kampfe Gebliebenen trugen.

Unter der Einwohnerschaft herrscht jetzt ein so guter Geist, daß man einen Störung der Ordnung nicht mehr befürchtet. Die Illumination der Stadt für heute Abend ist beschlossen.

---

schen Vaterlande empfangen. Noch war der Jubel, mit dem unzählige treue Herzen mich empfingen, nicht verhallt, so mischte ein Haufe Ruhestörer aufrührerische und freche Forderungen ein und vergrößerte sich die Masse als die Wohlgesinnten sich entfernten. Da ihr ungestümes Vordringen bis ins Portal des Schlosses, mit Recht arge Absichten befürchten ließ, und Beleidigungen wider meine tapfern und treuen Soldaten ausgesprochen wurden, mußte der Platz durch Kavalerie im Schritt und mit eingesteckter Waffe gesäubert werden und 2 Gewehre der Infanterie entluden sich von selbst, Gottlob! ohne irgend Jemand zu treffen. Eine Rotte von Bösewichtern, meist aus Fremden bestehend, die sich seit einer Woche, obgleich aufgesucht, doch zu verbergen gewußt hatten, haben diesen Umstand im Sinne ihrer argen Pläne, durch augenscheinliche Lüge verdreht und die erhitzten Gemüther von Vielen meiner treuen und lieben Berliner mit Rache-Gedanken um vermeintlich vergossenes Blut erfüllt und sind so die gräulichen Urheber von Blutvergießen geworden. Meine Truppen, Eure Brüder und Landsleute, haben erst dann von der Waffe Gebrauch gemacht, als sie durch viele Schüsse aus der Königsstraße dazu gezwungen wurden, das siegreiche Vordringen der Truppen war die nothwendige Folge davon.

An Euch, Einwohner meiner geliebten Vaterstadt ist es jetzt, größerem Unheil vorzubeugen. Erkennt, Euer König und treuester Freund beschwört Euch darum, bei Allem was Euch heilig ist, den unseligen Irrthum! kehrt zum Frieden zurück, räumt die Barrikaden, die noch stehen, hinweg, und entsendet an mich Männer, voll des ächten alten Berliner Geistes, mit Worten, wie sie sich Eurem Könige gegenüber geziemen, und ich gebe Euch mein königliches Wort, daß alle Straßen und Plätze sogleich von den Truppen geräumt werden sollen und die militairische Besetzung nur auf die nothwendigen Gebäude, des Schlosses, des Zeughauses und weniger anderer, und auch da nur auf kurze Zeit beschränkt werden wird. Hört die väterliche Stimme Eures Königs, Bewohner meines treuen und schönen Berlins, und vergesset das Geschehene, wie ich es vergessen will und werde in meinem Herzen, um der großen Zukunft Willen, die unter dem Friedens-Segen Gottes für Preußen und durch Preußen für Deutschland anbrechen wird.

Eure liebreiche Königin und wahrhaft treue Mutter und Freundin, die sehr leidend darnieder liegt, vereint ihre innigen, thränenreichen Bitten mit den Meinigen.

Geschrieben in der Nacht vom 18—19. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.